hundsfelder Stadtblatt

Mit den amflichen Bekanntmachungen

Erscheinungstage: Sonnobend und Mittwoch früh. — Preis pro Monat 50 RBfg., ausschließtich Botenlohn bezw. Postgebühren. Erfüllungsort hundsfeld bei Breslau. Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung für Hundsfeld, Sacrau und Umgegend.

— Fernsprecher Nr. 44 —

Infertionsgebühr für die einfpaltige flei. Beile 15 RPf, außerhalb Gr. Breklaus 20 RPf., Netlamezeile 45 bezw. 60 RPf. Inferate werden bis Dienstag bezw. Freitag Mittag 1 Uhr angenommen. Größere Inferate einen Tag vorger.

Dr. 92.

Sonnabend. den 16. November 1929

25 Jahrg.

Zweite Haager Konferenz 7. Dezember.

Schluß bis Weihnachten.

Mach ziemlich bestimmt in fast halbamtlicher Form auftretenden Nachrichten aus Paris soll die zweite Haager Konferenz auf den 7. Dezember sestgeseizt worden sein. Auf dieser zweiten Konferenz sollen bekanntlich die noch restierenden Abnachungen zum Young-Plan, namentlich über die sinanzielle Regelung getroffen werden, so das dande wichts weber im Wooge kände um die Regesingbarung dann nichts mehr im Wege stände, um die Vereinbarungen der ersten Haager Konferenz durch die Vereinbarungen der ersten Haager Konferenz durch die beteiligten Regierungen, endgültig anzunehmen. Man plant, die jetzt bevorstehenden Verhandlungen spätestens bis Weihnachten zu erledigen. Da bei allen interessierten Staaten der gleiche Wunsch herrscht, könnte höchstens eine Verschiedung in Krage kommen der wer sonst pis zum 10. Dezember in Frage kommen, da man sonst mit dem nächsten Bersammlungstag des Bölferbundrates und mit dem Beginn der Londoner Seeabrüstungskonferenz in zeitliche Schwierigkeiten geraten könnte. Wichtig für die Beschlußkassungen im Haag erschein auch ber Umftand, daß nunmehr Die Schwierigfeiten für Dic Ronftituierung ber in Baben-Baben burchgefprochenen internationalen Bahlungsbant fall erledigt ericheinen und die Gründung der Bant in Bafel demnächft erfolgen wird.

Das deutsche Eigentum in England.

Ein Borftoß zur Freigabe.

An die Mitglieder des Englischen Unterhauses ge-An die Witiglieder des Englischen Unterstäufes ge-langte ein Schreiben von dem liberalen Abgeordneten Mac Pherson, das auch im Namen des Konservativen Lord Hugh es Cecil, der Abgeordneten Wedgewood und Sir Robert Hutchinson abgesaßt war, in dem die Unter-hausmitglieder um Unterzeichnung einer an den Minister-präsidenten, den Schaftanzler und den Handelsminister zu richtenden Anfrage wegen ber verweigerten Freigabe des beschlagnahmten beutschen Eigentums gebeten werden.

Der Antrag, der soffen eingebracht wird, schlägt vor: a) daß alles deutsche Privateigentum, das noch nicht liqui-diert ist, vorbehaltlich der durch den Bertrag von Versailles auferlegten Kosten an die Besitzer zurückgegeben werden soll in Übereinstimmung mit den Empsehlungen des Young-Planes, d) daß die Erlöse und der überschuß aus bem bereits liquidierten beutschen Brivateigentum bis auf den Betrag, der zur vollen Kapitalsbefriedigung zuzüglich Zinsen aller britischen Privatansprüche gegen Deutschland oder deutschles Staatsangehörige unter Artikel 296 und 297 des Vertrages von Versailles notwendig ist, zur Verteilung an die früheren Besitzer des Eigeniums freigegeben werden soll.

Vorbereitung des Volksentscheides.

Severing an die Landesregierungen. Severing an die Lanbedregierungen.
Gine amtliche Beröfsentlichung bestätigt, daß, wie bereits bestannt, für den Bolksenischeid der 22. Dezember in Aussicht genommen ist. Es heißt dann weiter, daß entsprechend dem Ergebnis der Fraktionssührerbesprechung beim Reichskanzler am 6. November der Bolksentscheid noch vor Weihnachten stattsinden sollte. Für die Abhaltung- der Bolksabstimmung noch dor Weihnachten waren zwingende außenpolitische Erinde maßgebend. Das endgültige Ergebnis des Eintragungsversahrens wird frühestens am 23. November seistlichen. In den baraussolgenden Tagen muß sich der Reichstag mit dem Gesetzuntwirs beschäftigen. Da auch die Frist sür die Auslegung der Stimmkarteien gewahrt und über etwaige Einsprüche entschieden werden muß, kann ein früherer Termin als der 22. Dezember sür die Bolksabstimmung nicht in Frage sommen.
Der Reichsminister des Innern hat sich wegen Einseitung

22. Dezember sür die Volksabstimmung nicht in Frage kommen. Der Weichsminister des Innern hat sich wegen Einleitung der vorbereitenden Wassnahmen zur Durchsührung des Volksenisches am 22. Dezember in einem Rundschreiben an die Landesregierungen gewandt. In diesem Rundschreiben wird ausgesührt: Der Einzelhandelsausschuß des Deutschen Industries und Handelstages hat sich dahin ausgesprochen, daß, wenn eine Verlegung des Volksenisches auf einen anderen Sonntag als die beiden letzten Sonntage vor Weihnachten nicht möglich sei, solgende Maßnahmen seitens der zuständigen Regierungsstellen getroffen werden möchten: a) Der Abstimsserien Wegierungsstellen getroffen werden möchten: a) Der Abstimsserien nicht möglich sei, folgende Maßnahmen seitens der zuständigen Regierungssiellen getroffen werden möchten: a) Der Abstimmungssonntag solle auf jeden Fall für den Verkauf frei bleiben, d. h. es soll die Offenhaltung der Verkaufsläden in dem bereits zugestandenen Umfange bestehen bleiben; d) es solle außer den bereits zur Offenhaltung freigegebenen Sonntagen ein weiterer Sonntag im Dezember freigegeben werden. Der Reichsminister des Innern hat hierdon den Landesregierungen Kenntnis gegeben mit dem Bessischen, daß seinerseits gegen die Winsche des Einzelhandelsausschusselse des Deutschen Industrie- und Hande, so stelle er zur Erwägung ansehem ab ihm dohurch Rechnung getragen werden soll. daß sitr

heim, ob ihm baburch Rechnung getragen werben soll, daß für bie Orte, wo ibungsgemäß nur die beiden setzen Sonntage vor Weihnachten für den Weihnachtsverkauf freigegeben werden, auch noch der 8. Dezember freigegeben wird.

Die überfiedlung ber Huflandauswanderer nad hamburg. Samburg. Wie die Sapag mitteilt, werden die gegen-wärtig in Kiel untergebrachten beutschstämmigen Auswanderer aus Rugland am 15. Rovember in das Abersecheim der Hapag übersiedeln.

Die Bank für internationale Zahlungen.

Geschäftsordnung der Weltbank.

Durch die Unterzeichnung des im Haag eingesetzen Organisationskomitees für die Errichtung der bei den Abmachungen über den Young-Plan vorgeschenen Bank für internationalen Zahlungsausgleich, insbesondere soweit sie mit den Reparationszahlungen in Verbindung stehen, ist die definitive Gründung ber Bank in Baben Baben vollzogen worden und fie wird bemnachft ihre Arbeiten mit bem Gin in Bafel aufnehmen. Das unterzeichnete Bertragswert umfaßt brei Teile: bas eigentliche Statut, die Gründungsurtunde und die Treu-händervereinbarung. Das Statut wird bereits ver-öffentlicht, die Gründungsurtunde foll folgen, da fie von der Schweiz bzw. dem Kanton Bafel erlaffen werden muß, um Rechtsfähigfeit zu erlangen. Der Treuhandervertrag Glaubigerregierungen aufzufaffen, ber noch ihrer Genehmigung bedarf. Alles in allem find die Bereinbarungen als internationaler Bertrag aller am Young. Plan intereffierten Regierungen zu bezeichnen und fonnen nur geandert werden, wenn famtliche Regierungen ihre Buftimmung geben.

Die Berhandlungen in Baden-Baden haben etwa fechs Wochen in Anspruch genommen, verliefen im allgemeinen harmonisch und nur zum Schluß ergaben sich einige Schwierigkeiten, da Belgien wenig einverstanden war mit der Bestimmung Basels als Sit der Nank. Man hatte vielmehr in Belgien gehofft, die Rank nach Brüssel zu bekommen, das ansten genomt wurde. Deshalb stehen auch bie Unterschriften ber belgischen Dele-gierten bes Organisationstomitees noch aus, werden jedoch nach einer Mitteilung bes Reichsbantpräsidenten Dr. Schacht alsbald vollzogen werden.

Das Statut

umfaßt 60 Artifel, bie fich in 7 größere Artifel gliebern. Aufgabe ber Bant ift es banach, bie Bufammenarbeit ber Bentralbanten ber Staaten herbeizuführen, für Erleichterungen bet internationalen finanziellen Operationen Sorge zu tragen und als Treuhänder oder Beauftragter bei der Ab-wicklung des internationalen Rablungsgusgleichs zu wirken. Solange ber young-plan gitt, foll die Bant die Bestimmungen bes Planes in bezug auf die Berwaltung und finanzielle Gebarung in Anwendung bringen. Sie foll ferner die Durchführung bes Planes badurch erleichtern, daß sie, folange es zu ihren Aufgaben gehört,

die beutschen Reparationsleiftungen

bie beutschen Reparationsleistungen entgegenzunehmen und zu verteilen, die Rommerzialisterung und Wobilisserung bestimmter Teile der deutschen Fahreszahlungen in die Wege leitet Das Kaptial der Bank ist auf 500 Millionen schweizerischer Franken setzgetzt; hervon sollen 25 Brozent des Wertes jedes Anteilscheines während der Zeichnungsstiss eingezahlt werden. Die Anteilscheine sind nicht mit Etimmrecht verdunden: dieses steht vielmehr den beteiligten Zentralbanken oder ihren Bevollmächtigten zu. Es ist der Bank untersagt, selbst Banknoten zu emittieren, Wechsel anzunehmen und an irgendeinem Geschäftsunternehmen ein überwiegendes Interesse derücksichtigen, das die Liquidität aufrechterhalten bleibt.

Das Direttorium ber Bant

foll aus je zwei Direttoren ber fieben beteiligten und neun soll aus je zwei Direktoren der sieben beteiligken und neum Direktoren der anderen Länder bestehen. Hierzu tritt je ein weiterer de utsch er und französischen Direktor, solange Deutschland Reparationen zahlt. Der Borsitzende des Berwaltungsrats ist gleichzeitig der Präsident der Bank. Seine Amtszeit läuft drei Jahre. Der Generaldirektor wird vom Verwaltungsrat auf Borschlag des Präsidenten ernannt und ist dem Präsidenten verantwortlich.

Reichsbankpräsident Schacht

fagte bei einem Vortrag in Berlin über die ab-geschlossene Gründung noch, die Bank solle in keiner Weise eine Neparationsbank sein, sondern als Weltbank für fämt-liche finanziellen Transaktionen internationalen Ausmaßes eine hitsetellung einnehmen, wie es auch bet einem besonderen Bassus des Statuts ausgesprochen wird: "Die Zusammenarbeit der Zentralbanken zu fördern, neue Möglichkeiten für internationale Finauzgeschäfte zu schaffen und als Treuhänder oder Agent dei den ihr auf Grund von Kerträgen mit den beteiligten Farteien übertragenen internationalen Zahlungsgeschäften zu wirken." Im Artikel 4 ift das Statut der Bank dem deutschen Wunsche entsprechend so eng an den Young 28 Kangestanger, das dieser als Ganzes wenigkens für den Geschäftstreis der Bank durchaus maßgebend bleibt. Die Zusammenarbeit der Zentralbanken zu fördern, neue

Wirtschaft oder Mobilmachung?

Bum Bau ber rheinischen Gifenbahnen. Bu einem Artifel in einer Berliner Tageszeitung den Baurheinischer Eisenbahnen verlautet in unterrichteten Areisen, es set richtig, daß von der Linie Münfter am Stein-Somburg nur ein fleiner Teil, etwa 14 Rilometer, eingeschränft wirb. Die deutschen Unterhändler haben erreicht, daß wir fämtliche Berbindungsturven behalten, beren Zerftörung zuerft geforbert worden war, und daß die von uns in Auslicht genommenen Linien gebaut werden durfen. Das Berbot von Mobilmachungsvorberettungen war zuerst von der Botschaftersonserenz schr scharf formu-liert worden. Die beutsche Seite hat aber gefagt, ein Berbot von Mobilmachungsvorbereitungen gilt für das anze Deutsche Reich, eine besondere Genehmigung Gir das besetze Gebiet tame also nicht in Frage. Die Gegenseite mißte beweisen, daß eine neugebaute Bahu mehr als wirtschaftliche Zwecke verfolgt. Ebenso ist unsereseits betont worden, daß es nicht darauf antomme, ob eine ichon bestehende Gifenbahn vor bem Rriege zu militärischen 3weden gebaut worden fei und vom Kriegsminifterium bezahlt worden fei. Seute bienten alle biefe Bahnen wirtschaftlichen 3wecten. Diefer Grundfat tonnte von der Botichaftertonfereng nicht beftritten werden. Wir haben ber Gegenscite ein Brogramm ber für die nächsten Sahre in Aussicht genommenen Bahnbauten vorgelegt.

Abschluß der Baden:Badener Berhandlungen.

Das Organisationstomitee ber Bant für ben internationalen Zahlungsausgleich in Baben-Baben hat feine Arbeiten mit ber Unterzeichnung ber verschiedenen hier in mehrwöchiger Tätigkeit ausgearbeiteten Bertragswerke für die Organisation der Bank für den internationalen Zahlungsausgleich abgeschlossen. Die Berhandlungen über die letzten strittigen Punkte des Treuhandervertrages, die auf Bunich ber frangofischen Dele-nation für mehrere Tage rbrochen worben waren, haben gu einer Ginigung

Hindenburgs Dank an die deutsche Zapanmannschaft.

Empfang beim Reichspräsidenten.

Der Neichsprässen meichspraziben ten.
Der Neichsprässen empfing die beutsche Leichtathletikmannschaft, die von ihrem erfolgreich burchgeführten Länderkampf Deutschland—Japan in die heimat zurückgesehrt ist, und zwar: Dr. Diem, Boltse, Dieckmann, Hirschselb, Köchermann, Ladewig, Storz, Troßbach, Wegener, Weiß, Dr. Wichmann. Es fehlten Cloracher, Engelhard, Molles, die auf dem Seewege zurücklehren, sowie Dr. Beltser und Böcher; ersterer hat sich von Japan und Australien und Amerika begeben sich von Japan nach Auftralien und Amerika begeben, letterer hat an der Universität in Mutben eine Anftellung gesunden. Die siegreiche Mannschaft wurde von dem Präsidenten des Deutschen Reichsausschuffes für Leibes- übungen, Staatssetretär z. D. Lewald, und dem Bertreter der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletit, Krause, eingeführt.

Der Reichsprafibent sprach ben Erschienenen seinen Dant und seine Aneriennung für bie herborragenben Beiftungen aus, burch bie sie bem beutichen Namen im Uuslande Chregemacht hatten, und bat, auch ben abwesenden Mitgliedern ber Mannschaft feinen Dant und seinen Glüdwunsch zu übermitteln.

Wirtschaft und volitische Gegenfähe.

Der neue Reichstwirtschaftsminifter über feine Aufgabe. Bet einem Tee, ben ber Letter ber Bresseateilung, Ministerialbirettor Dr. Bechlin, in Berlin veranstaltete, fand Reichswirtschaftsminister Dr. Molbenhauer Gelegenheit, in seiner neuen amtlichen Eigenschaft mit der Bresse, mit herzlichem Beisall aufgenommenen Worten bie Aufgaben ber beutschen Birtich aftspolitit. Er betonte babet, bag bas Berftanbnis für bie wirt-St detolite didet, dig bas Berfindelis für die letet if chaftlich en Zusammenhänge in vielen Dingen eine Brüde über po litif de Eggensätz schlagen könne. In diesem Sinne bat der Minister die Presse um Verständnis für die Notwendigkeiten der deutschen Wirtschaftspolitik, wie er ber Breffe feine Unterftupung für ihre Aufgaben

Der Tod Viftoria Gubfows.

Im Krankenhause zu Bonn starb insolge ihrer schweren Erfrankung, Lungen- und Rippensellentzündung, Frau Subtow, geborene Prinzessin Aktoria von Preußen, die Schwester des ehemaligen Kaisers. Sie war in erster Che verheiratet mit bem Prinzen von Schaumburg-Lippe und wurde am 12. April 1866 als Tochter des damaligen preußischen Kronprinzen, späteren Raifers Friedrich III. preußtschen Kronprinzen, ipateren Kaizers Friedrich III. und seiner Gemahlin, einer Tochter der Königin Viktoria von England, geboren. Als Kaiser Wilhelm zur Regierung gelangt war, heiratete sie den Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe, der 1916 stard. 1927 sernte sie einen Russen amens Alexander Subsow kennen, mit dem sie alsdald eine zweite Heirat einging. Diese Verbindung gestaltete sich sehr unglücklich. Der Russe war ein Abeneuere und brachte das bedeutende Vermögen der Prinzelsin in kurzer Zeit durch, so das vor kurzen bekonntlich zeffin in furzer Zeit durch, fo daß vor furzem befanntlich der Konkurs angesagt wurde und die Reste des Vermögens bersteigert werden mußten. Viktoria Subkows Leiche soll auf Schloß Friedrichshof in Cronberg im Taunus bei-gesetzt werden.

Wer hat Köhler erschoffen?

Die Untersuchung gegen Lampel u. Gen.

In ber Straffache gegen Lampel und Genossen wurden bie Angeschulbigten Lampel Schwenninger und von Beulwit bem Sauptbelastungezeugen sowie einem vierten Angeschulbigien, gegen ben bas Berfahren voraussichtlich eingestellt werden wird, erneut gegenübergeftellt. Die Angeschuldigten erflärten übereinftimmend, daß von Beulwit ben Schuß gegen Röhler abgegeben habe, andererseits gaben aber Lampel und Schwenninger zu, daß sie gemein sam mit von Beulwiß gehandelt haben. Der Sauptbelastungszeuge blieb dabei, daß Lampel ben Schuß abgegeben hat. Der vierte Augeschuldigte erklärte wie früher, Lampel habe zugegeben, er habe ben Schuß gegen Röhler abgegeben.

Die Leiche Köhlers gefunden?

Die Nachforschungen ber Liegnitzer Kriminalpolizei, bie mit der Auffindung der Leiche des im Jahre 1921 der Feme des Freitorps Oberland zum Opfer gefallenen Rohler alias von Lanten beauftragt wurde, find, wie das B. T. aus Wadenau melbet, von Erfolg gewefen. Man hat in dem von den Angeschuldigten Beter Martin Lamvel und Schwenninger bezeichneten Abschnitt auf ber Wace-nauer Flur ein Grab gefunden und eine Leiche exhumiert, die vermutlich die des erschoffenen Köhler ift.

Das Siegelsdorfer Unglud vor Gericht. Der Staatsanwalt gegen Bahnbeamte.

Der Staatsanwalt gegen Bahnbeamte.
Im Prozeß wegen des Siegelsdorfer Ciscnbahnunglicks wurden in Nürnberg drei weitere Zugbeamte des beschleunigten Personenzuges B. A. 851 dernonmen, die übereinstimmenderklärten, beim Besahren der Unglücksselle keinerlei Schwankungen wahrgenommen zu haben. Der Staatsanwalt warf diesen Zeugen hierauf vor, daß sie de wußt die Unwahreheit sagten, und beantragte, sie undereid die Unwahreheit sacheres übrig, als gegen die vier Bahnebeamten entweder ein Versahren wegen Begünstigung oder, salls sie vereidigt würden, ein Versahren wegen Meineides einzuseiten. Das Gericht beschloß aber, die Jugbeamten einschließlich des Zugschaffners Königer, der am letzen Verhandungstage unvereidigt vernommen worden war, zu verseid ig en.

3wei deutsche Nobelpreisträger. Thomas Mann — Sans von Enter-Chelpin.

Thomas Mann — Hans von Euler-Chelpin.

Bei der diesjährigen Berteilung der Robelpreise in Stockholm erhielt den Literaturpreis der Kotannte deutsche Schriftsteller Thomas Mann. Diesem Preis hat seit 1912, wo Gerhart Hauptmann damit bedacht wurde, tein Deutscher mehr erhalten, obwohl vorher 1902 Theodor Monnusen, 1908 Rudolf Eucken und 1910 Baul hehse die Kreisträger waren. Thomas Mann ist am 6. Juni 1875 in Lübeck gedoren.

Der jetzige Nobelpreis für Chemie wird zu gleichen Teilen zwischen dem deutschen Prossssifichen dem deutschen Prossssifichen dem deutschen Krossson Euler-Chelpin und dem Londoner Universitätsprosesson Euler-Chelpin und dem Londoner Universitätsprosesson Artur Hartur harben geteilt. Beide haben sich durch Untersuchungen über die Gärungsarten des Zuckers hervorgetan. Prosessor den Euler-Chelpin ist am 15. Februar 1873 in Augsdurg geboren.

Nah und Fern

O Zwei Arbeiter burch herabsturzendes Gestein getötet. Gin folgenschweres Unglück ereignete fich in der Grube der Beche Rabbod bei Hamm. Bei Sprengungen am Gestein im Revier 11 ging die Stelle zu Bruch, wobei die Hauer Montag und Wagner von den Gesteinsmassen getötet wurden, während ein dritter Bergmann mit leichten Berlepungen bavontam.

O Verhaftung eines ungetreuen Wohlfahrtspflegers. In Breglau ift ber städtische Wohlfahrtspfleger Alfred Reumann, früher Zeitangestellter beim Magistrat Ares-lau, unter ber Beschuldigung ber Amisunterschlagung verhaftet worden. Es handelt sich um die Aufklärung von 170 Straftaten, die Neumann begangen haben soll.

O Bantraub in Beuthen. In Benthen brangen vier Männer in die Bureauräume der Oberschlesischen Sandelsbant ein, fcuchterten die allein anwesende Raffiererin mit vorgehaltenem Revolver ein und raubten etwa 2000 Mark in Bloty= und Neichsmarkwährung. Die Räuber find ent-

O Achtzehn Zirlustöwen an Fleischvergiftung gestorben. In bem Birlus Schneiber, ber sich in Bremen aufhält, find aus einem Bestand von hundert Lömen achtzehn Löwen, barunter zehnjährige Tiere im Werte von je 15 000 Mart, unter Vergiftungserscheinungen gestorben. Das Fleisch, mit bem die Tiere gefüttert worden sind, bürfte verdorben gewesen sein.

O Schweres Autounglud bei Wien. In Möbling bet Wien ereignete sich ein schweres Autounglud. Ein Personenauto wollte einen Autobus überholen und ftieß babei mit einem anderen Berfonenauto gufammen. Durch ben furchtbaren Anprall wurde das erfte Berfonenauto mit großer Bucht an einen Lasttraftwagen geworfen. Das Lastanto ging babei in Trümmer, bas Personenauto stürzte um. Der Führer wurde herausgeschleubert und war sofort tot. Drei Personen, die sich in dem Automobil besanden, wurden schwer versetzt.

O Angludsfälle in der frangofifden Luftichiffahrt. Die frangöfische Luftschiffahrt ist in ben letten Tagen von einem besonderen Miggeschick verfolgt. Auf ber Strecke Marseille-Nordafrita mußten brei Wafferflugzeuge notwassern; eins ging unter. Zwischen Paris und Straßburg stürzte ein Bostssugacug ab; beibe Insassen fanben ben Tod. Bald darauf verunglückte der französische Flieger-kapitän Weiß tödlich in der Nähe von Versailles. Auf bem Flugplat von Speres überschlug fich ein Militärflugzeug beim Start. Der Führer trug leichte Berletungen bavon, ber Apparat wurde vollständig zertrümmert. Im Safen von Toulon fturzte ebenfalls ein Wafferflugzeug ab und fant in wenigen Minuten.

O Große Unterschlagungen bei einer Teplitzer Firma. Der bei ber Filiale ber Resselborfer Wagenbau-Attien-gesellschaft (Tatrawerte) in Teplitz-Schönau angestellte Beamte Rimpl hat für verkaufte Automobile einkaffierte Gelber für sich verbraucht. Er wurde verhaftet und hat Unterschlagungen in Sohe von 300 000 Kronen zugegeben, boch beläuft sich die fehlende Summe nach den bisherigen Feststellungen bereits auf 700 000 Kronen.

Den 80jährigen Bater ins Frrenhaus gebracht.

Den Shährigen Bater ins Irrenhaus gebracht.
Potsdam. Bor dem hiesigen Erweiterten Schössengericht begann der Prozes gegen die beiden Töchter des Sljährigen Oberamtmannes a. D. Steinborth aus Werder wegen Freisbeitsberaubung. Die beiden Angellagten, Frau Kaspohl und Frau Kleissinger, hatten mit Hilfe eines ärztlichen Attestes die Abersührung ihres Baters in eine Irrenanstalt veranlaßt, da er nach ihren Behauptungen sie seit Jahren maßlos gequält habe, hochgradig erregt sei und aus geringssüggen Anlässen zu Gewalthandlungen schreite. Die unmittelbare Ursache für die Unterbringung in einer Anstalt sei ein Selbsmordversuch des alten Wannes gewesen. Frau Kaspohl mußte zugeden, daß ihr Wann schon seit Jahren die Entmittigung ihres Baters betreibe. Der Hausarzt des Oberamtmannes sagte aus, daß von Geistesverwirrung seine Rede sein könne, auf sein Eingreisen hin sei Steinborth aus der Anstalt sosort

Adir Bergleute ftunbenlang eingefchloffen.

Weisstein b. Waldenburg i. Schles. Ju der vierten Abteilung des Handenburg i. Schles. Ju der vierten Abteilung des Handenburg dechachtes wurde insolge Zubruchegehens der Grundstrecke die gesamte Belegschaft einschließlich des anwesenden Abteilungssteigers eingeschlossen.
Erst nach mehrstündigen Rettungsarbeiten gesang es, die acht
Bergleute aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien. Gischlicherweise sind die Eingeschlossen ohne jeden gesundheitelichen Schaden davongekommen.

Ein Fluggeng für 600 Berfonen.

Gin Flugzeng für 600 Personen.

Newhaven (Connecticut). Die Ingenteurstring Westcott und Mapes erhielt von einer Firma, beren Kame nicht genannt wird, eine Anfrage wegen des Baus eines Flugzeuges mit einer Tragsähigseit für 500 Passagtere und 104 Mann Besahung und einer Austüstung von zwölf Motoren zu je 1000 Pierveträsten. Das Flugzeug, das für den Vertehr Newyort—London bestimmt ist, solle füns Millionen Dollar kosten. Wie gemeldet wird, seien deutsche Ingenieure an den Planen der nichtgenannten Firma beteiligt und die Firma werde möglicherweise noch ein zweites Flugzeug des aleichen Typs bauen lassen. gleichen Typs bauen laffen.

Mükenbänder mit gotischer Schrift.

Gine Reuerung in ber Reichsmarine.



Die Reichsmarine hat eine Neuerung eingeführt, und zwar Mügenbanber mit gotischer Schrift. Die Besatung bes neuen Kreuzers "Karlsruhe" ist bereits mit solchen Bändern versehen worden.

Gereimte Zeitbilder.

Bon Gottbilf.

Che man fich bes verfeben, Muß man wieder mählen geben, Und es heißt die Qual ber Bahl Diesmal schlechthin "tommunal".

Mehr als zwanzig Stud Parteien hört man durcheinanderschreien, Alle bieten sie sich an:

"Immer ran hier, junger Mann! Rommen Sie gu uns hernber, Wert ift feinen Nafenftüber

Drüben unf're Ronfurreng — Sole fie die Beftileng! Was der Mensch sich wünscht an Gaber Alles ift bei uns zu haben, Gas und Waffer, Rino, Runft

Rriegen Sie bei uns umsunft. Fabelhafte neue Schlager Kalten wir für Sie auf Lager, Krache gibt's für jeden Preis

Und Standale haufenweis. Wollen Sie mit Steuerkaffen Sich nicht allzugern befaffen, Sagen wir fulant im Ru:

"Mensch, du friegst ja noch was zu!" Immer ran bier, icone Dame, Drüben macht man nur Reflame, Aber wir find eben wir .

Nicht, mein Rind, ba ftehfte ftier? Seh'n Sie, alter herr, hier pflang' ich In das Löchel neunundzwanzig Das gewünschte Kreuzchen jach So! Run machen Sie bas nach!"

Also wird uns angepriesen Bald von jenen, bald von diesen, Was der Mensch jest wählen soll, Und man nimmt die Backen voll.

Doch als' richt'ger Philosophe Sag' ich in ber letien Strophe: Wählen kann ich noch und noch — Wie ich's mache, falsch ift's boch!

Gokales u. Provinzielles

Die wichtigften Wahlbestimmungen.

Mus den in Betracht tommenden Gefegen usw. heben wir

Bahlen barf nur, wer perfonlich zur Bahl erscheint und in die Bahllifte der Stadt Breslau eingetragen ift oder auf Grund eines rechtzeitig eingelegten Ginspruches noch nachträglich eingetragen wird. Bum Provinziallandtag fann auch wählen, wer einen Bahl-

schein besitzt.

Bur Gemeindewahl für die Stadtverordnetenversammlung dürsen nur eingetragene Wahlberechtigte wählen, die am Wahltage länger als 6 Nonate in Breslau ihren Wohnsitz haben, also vor dem 17. Mai 1929 hier zugezogen sind. Mit einem Wahlschein können Wahlberechtigte ihr Stimmrecht zur Stadtverordnetenversammlung in den in voriger Nr. d. Bl. angegebenen Fällen ausüben.

Gingetragene Wähler müssen ihr Stimmrecht in dem Nezirk ausüben, in dem sie in der Wahlliste vermerkt sind. Indaber von Wahlscheinen können in jedem besiedigen Vezirke wählen.

Butritt zum Abstimmungsraume hat jeder Wähler, Unsprachen darf niemand darin halten. Nur der Abstimmungsvorstand darf niemand darin halten. Nur der Abstimmungsvorstand darf vorstand kann jeden aus dem Abstimmungsraume verweisen, der die Kuhe und Ordnung der Wahlsandlung stört; ein Wähler des Abstude und Ordnung der Wahlsandlung stört; ein Wähler des Abs Ruhe und Ordnung der Wahlhandlung ftort; ein Wähler des Abstimmungsbezirts, der hiervon betroffen wird, darf vorher feine Stimme abgeben.

Die Stimmzettel für beide Wahlen sind amtlich hergestellt worden und werden den Wahlberechtigten im Abstimmungsraume worden und werden den Wahlberechtigten im Abstimmungskramme ausgehändigt. Sie enthalten alle gugelassenen Wahlvorschläge, die Partei und die Namen der ersten vier Bewerber jedes Vorschlages (bei weniger als vier Bewerber sämtliche Bewerber). Dei der Stimmadgabe hat der Wahlberechtigte durch ein Kreuz den Wahlvorschlag zu bezeichnen, dem er seine Stimme geben will. Die Kenntlichmachung der Stimmadgabe auf dem Stimmzettel kann auch in anderer Weise ersolgen. Stimmzettel, die diesen Vestimmungen nicht entsprechen, sind ungültig.

Der Wahlberechtigte, der seine Stimme abgeden will, erhält am Eingange des Wahlraumes von einer dort aufgestellten Umtsperson zunächst einen rötlichen Amschag und den Stimmzettel wird die Verdungstallandtagswahl. Siermit tritt er in den Nebenraum

die Provinziallandtagswahl. Hiermit tritt er in den Nebenraum oder an den gegen Sicht geschützten Nebentisch und bezeichnet dort auf dem Stimmzettel den Wahlvorschlag, dem er seine Stimme geben will, in der vorgeschriebenen Weise und legt den Stimmzettel als-dann in den Umschlag. Bei Berlassen des Nebenraumes oder Nebentisches hat er den Umschlag mit dem darin besindlichen Stimmzettel in der Hand zu halten. Er erhält darauf von einer zu diesem zweite aufgestellten zweiten Amtsperson einen weiteren (gelblichen) Unichlag und den amtlich hergestellten Stimmzettel zur Gemeindewahl für die Stadtverordnetenversammlung. Mit diesem Umschlag und diesem Stimmzettel hat er sich in einen zweiten Nebenraum oder an einen zweiten gegen Sicht geschützten Nebentisch zu begeben, dort auf dem Stimmzettel für die Gemeindewahl den Wahlvorschlag zu kennzeichnen, dem er seine Stimme geben will, und alsdann den Stimmzettel sür die Gemeindewahl in den sür dieß Wahl bestimmten (gelblichen) Umschlag zu legen. Der Wahlberechtigte tritt sodann mit beiden Umschlägen an den Tisch des Abstimmungsvorstandes. Wahlberechtigte, die des Lesens untundig oder durch förperliche Gebrechen dehindert sind, ihre Stimmzettel eigensännig mit dem ihren Villen konntick werdenden Leisens untundig nich dem ihren Willen kenntlich machenden Zeichen zu versehen oder in die Umschläge zu legen und diese dem Wahlvorsteher zu übergeben, dürfen sich der Beihilse einer Bertrauensperson bedienen.

Stimmzettel, die nicht in den abgestempelten Umschlägen oder in einem mit einem unzulässigen Kennzeichen verschenen Umschlage abgegeben werden, oder denen ein durch den Umschlag deutlich stücklorer Gegenstand beigesügt ist, hat der Wahlvorsteher zurückzus weisen, ebenzo die Stimmzettel von Wählern, die sich nicht in die Nebenräume oder an die Nebentische begeben haben.

Nach 18 Uhr dürsen nur noch die Wähler zur Stimmabgabe zugelassen vorzen.

raume anwesend waren.

Um großen Andrang und längeres Warten zu vermeiden, empsiehlt es sich dringend, schon die Vormittagsstunden und die Mittagszeit zur Wahl zu benutzen.

Das Wahllotal jür Hundsfeld (Stadt und Gut) befindet sich in der neuen evangel. Schule. Im Erdgeschöß, Klasse 2, wählen jolgende Straßen: Breslauer Str. 1—7, ger. 12—38, 39 und 40, Glockschüßer Weg, Markt-Alag ger. 2—12, Oelser Str. ger. 2—10, 11—29, 32—35, Vahnhofsgebäude und Beamtenwohnhaus, Schmiedehaus, Schweizerhof, Feierabendhaus, Sacrauer Str. einschließlich Familienhäuser 1 und II, Stadtsedlung, Weigelsdorfer Str. 1, 12, 3, 4—7 und 10. — Im 2. Stock, Klasse 3, wählen solgende Straßen: Verslauer Str. 8, 10, unger. 11—37, Schüßenshaus und Vadeanstalt, GartensStr., Görliger Str. und Wiesenhaus, HinterGasse, Marktsklatz unger. 1—13, MultipesStr., Oelser Str. unger. 1—9 und Nittergut, Pfarrgasse, Siedlung Flügelrad, Stocks Gasse, Weigelsdorfer Str. 2, 8, 9 und 11.

Voraussichtliche Witterung.

Meist trübe, zeitweise aufflärend, neblig, Niederschläge, kalt, windig.

Einebnung alter Grabftatten. Der Magiftrat Breslau schreibt und: Wegen ber Ginebnung ober weiteren Erhaltung alter Grabstätten auf den ftäbiischen Friedhöfen Grabschen u. Odwitzer Str. wird in besonderer Bekanntmachung des Magistrats im Anzeigenteil näher angegeben, wo etwaige Unträge auf Berlängerung des nach 25jähriger Ruhezeit erloschenen Anrechts anzubringen find. Diefe Berlängerung wird aber, gegen Zahlung des entsprechenden Entsgelts, immer nur auf einen funfjährigen Zeitraum zugestanden, also vorläufig nur bis zum Ablauf des 30. Jahres nach der Beerdigung.

— Rukuli-Lichtfpiele Hundsfeld. (Gna gy's Gafthaus). Sonnabend und Sonntag, abends 8 Uhr: "3 wei rote Rofen", Sonnabend und Sonntag, abends 8 Uhr: "Zweirote Rofen", nach dem heut überall gesungenen Schlager mit Liane Halb als kleines Blumenmädel in der Hauptrolle. Ein sonniger Film, der von dem tanzenden Ochytmus beschwingt ift, der mitreißt und in seinem Fabel, halb Operette, halb Lustipiel, die Herzen des Publikums im Sturm gewinnt. — Als zweiter Film "Im Kampf mit Berbrecher". Sin spannender Kriminalfilm, in dem Londons gesährlichster Berbrecher "Der Habicht", die Hauptrolle spielt. Sonntag nachm. 4 Uhr Jugendvorstellung.

— Ein Wahlaufruf ber Deuschenationalen Boltspartei liegt ber heutigen Nummer unseres Blattes bei.

der heutigen Numner unseres Blattes bei.

Regentage. Wer kennt sie nicht — die Eintönigkelt und Melancholie der Regentage, wenn es von Sunde zu Stunde, von Nacht zu Nacht gleichmäßig in Bindsaden rom Himmel niederrinnt, an die Fensterscheiden sprüht und singend aus den Dachrinnen träuselt, ohne daß sich das Grau des Gewölks nur zu einem Etlickchen Himmelsblau oder einem Bündel Sonnenstrahlen aushellt. Bleiern drückt eine solche monotone Regenversode auf das Gemüt und stimmt ernst und nachdenkilch, manchmal auch schwermitise. Niemand sage, daß er solchen Stimmungen nicht zugänglich sei. Auch der mit Arbeit überlastete Geschäftsmann oder Gewerbetreibende, der versichert, daß er gar keine Zeit habe, sich um Wettereinstüssezu, daß er gar keine Zeit habe, sich um Wettereinstissezu, daß er gar keine Beit habe, sich um Wettereinstissezu, daß er gar keine Beit habe, sich um Wettereinstissezu, daß er gar keine Beit habe, sich um Wettereinstissezu, daß er gar keine Beit habe, sich um Wettereinstissezu, daß er genwerters an sich ersahren. Wir alle sind sübsenden Regenwetters an sich ersahren. Besters abhängig, als wir glauben! — Hossen unter Vusbruck des Metters abhängig, als wir glauben! — Hossen werden, und trössen wir uns einstweisen Wetter Blaß machen werden, und trössen wir uns einstweisen mit Goethes Ausspruch: "Laß dem Wetter seinen Lauf; und wenn es nicht weber zuwen will, hört's von alleine aus.

Grabspruch eines Glücksenterbten.

Bon tausend schönen Vildern angelogen, Treulose Welt, ward schnöde ich betrogenl Wie selig glaubte ich an deine Wunder Und fand nur Eigennuß und Scherbenplunder. Ich liebte, wie ein Herz vermag zu lieben, Bis man mit Härte mich hinweggetrieben. Noch flackerte der Hoffnung schwacher Schein — Da griff der Tod mir kalt ins Herz hinein. Endlos enttäusicht, verstört am allerbängsten, Ruht nun ein Leib von seinen Lebensängsten.

Don einem Tag 3um andern

Roman von Thomas Leslie und Frit Bondy Copyright by Marian Fouchtwanger, Halle a. d. S.

Denn der Entschluß, Elinor zu gewinnen, mar ichon lange vor ber Gesellschaft bei Dixons' in ihm entstanden. Er hatte fie im Theater gesehen, und das war genügend gewesen. Natürlich tat er nicht dasselbe, was ein schüchterner junger Mann getan hatte: Die Befanntichaft bes Madchens fuchen und mit aller Kraft einer ehrlichen Neigung auch bei bem Mädchen Reigung zu erzeugen. O nein, bas mar nicht Archibald Mantles Art.

Er hatte bald herausgebracht, daß der Oberft mehr Geld brauchte, als einnahm. Das war ein Bunkt, wo man ben Bebel anseten tonnte. Er ließ ben Oberft beobachten. Er felbst besuchte manchmal den Klub, in dem der Oberft vertehrte. Und da konnte er unschwer feststellen, daß Oberft Graham ein ziemlich leidenschaftlicher Spieler war. Auf diese Momente grundete Archibald Mantle seinen bis ins genauefte feftgelegten Blan.

Als der Oberft gerade eine Serie von Bechtagen hinter sich hatte, ließ ihm Archibald Mantle burch ein gefügiges Bantgeschäft minderen Grades eine Aufforderung zutommen, fich an einer gang rifitolofen tleinen Spetulation ju beteiligen, die binnen turgem großen Gewinn abwerfen

Der Oberft fah biefen Brief wie einen Wint vom himmel an. Er hatte in ber letten Zeit viel Gelb verloren, viel mehr, als er ohne ichwere Ginbugen bezahlen tonnte. Warum follte er ba eine Chance, die fich ihm bot, nicht nüpen? Es ware eine Torheit gewesen! Das Gelb an ber Borse sollte einmal nicht bloß in die Taschen der Kaufleute

Schon am nächften Tage ftand er in bem halbduntlen, fleinen Kontor. Bas man ihm bot, war einwandfrei und ficher. Es handelte fich um ein Papier, für bas fich — wie ber Bantier mit Bestimmtheit fagte - ber mächtige Archibald Mantle intereffierte. Die Bilanz war vorzüglich, die Aussichten glänzend, babei war die Borfe noch nicht aufmertfam geworden, ber Rurs baber ziemlich niedrig.

Tropbem wollte der Oberft vorsichtig fein. Am nächften Abend im Klub ging er auf Mantle zu, und erkundigte sich, wie er glaubte, höchft biplomatisch, nach dem Papier. Mantle ichien ein wenig verftimmt barüber zu fein, bag noch jemand etwas von ber Sache wußte, fonnte aber nicht umhin, nach einigem Zögern und natürlich mit entsprechender Zurüchaltung eine recht günftige Auskunft zu geben.

Das genügte bem Oberft, und am nächsten Tage taufte

er einen größeren Boften ber Attien.

Tatfachlich nahm sich schon wenige Tage später bie Spetulation des Papiers an, und ber Oberft vermochte aus dem Verkauf seiner Anteile einen ganz ansehnlichen Bewinn zu ziehen.

Es ging bem Oberft, wie es unzähligen Spielern bor ihm gegangen war und nach ihm gehen wird. Rur, daß er, ohne es zu wissen, einen mächtigen Gegenspieler hatte, ber bie Rarten fo zu mischen verftand, daß ihm immer gum Schluß die Trumpfe in ber Sand blieben.

Oberft Graham gewann und verlor; gewann zunächft etwas mehr, als er verlor, und gerade diefes hin und her machte ihn bem Börfenspiel völlig untertan. Das waren ja alles nur miserable Summen, um die es sich handelte. Einmal aber mußte der große Coup gelingen, ber ihn mit einem Schlage aller Sorgen enthob! Wie die meiften Laien, hielt er fich in seinem Innern bereits für febr fachverftändig, abonnierte eine Börfenzeitung und ftudierte fie allabendlich. Und bann liebte er es, mit bem Bleiftift in ber Sand, ju rechnen, um wieviel diese ober jene Aftie bloß noch steigen mußte, wenn sie ihm ein Bermögen bringen

Die Zahlenreihen, die er auf das Papier warf, gaben seinen Berechnungen — in seinen Augen wenigstens ben Schein ber Möglichkeit, ja ber zuverläffigen Sicherheit, und im Anschluß an die erfreulichen Resultate feiner Aufstellungen war es ebenso leicht wie angenehm, sich eine fcone Zutunft auszumalen; ein fleiner Landfit mit einem prächtigen Fischteich, an bem man bas Wochenenbe mit ber Angel in ber hand verbringen tonnte - was nächst bem Spiel feine größte und immerhin auch teine gefährliche Leidenschaft war. Man tonnte wohl auch ben Dienst autitieren, der nur mehr Merger veruxfachte, und gunächft für ein Jahr auf Reisen geben. Elinor hatte sich längst eine Fahrt nach bem Rontinent gewünscht. Elinor - für fie ware es ja vor allem, daß er ein Bermögen erwerben wollte. Sie war ichließlich nur ein armes Madden, das feiner Schönheit wegen beliebt war, aber man mußte boch auch weiter benten. Gine gute Mitgift murbe ihre Aussichten ungemein erhöhen. Ohne bas war es nun einmal nicht leicht für ein junges Mädchen.

Das war ungefähr bie Richtung, bie bie Traume bes Oberfil nahmen, unbeschwert von irgendwelcher Renutnis des Weschäftslebens, der Borfe und all diefer verwickelten Dinge, die in feiner Soldatenlaufbahn nie eine Rolle gespielt hatten.

Es war ein aufregendes Leben, das der Oberft führte. Manchmal schon sah es aus, als ob der große Coup da ware, aber es war immer nur eine Täuschung gewesen, und der Oberft mußte fich, wie bisher, mit fleinem Gewinn ober Verluft aus der Affäre ziehen.

Endlich tam ber Tag, ber feine hoffnungen zu erfüllen

Die Aftien ber Rorth Auftrolian Mining Company waren der große Tip feines Banthaufes. Auch die Borfenzeitung, die der Oberft hielt, brachte geheimnisvolle Andeutungen über große Bewegungen, die gerade bei diesem Papier bevorständen. Sie fügte hingu, bag - wie aus sicheren Quellen verlaute — bas haus Mantle mit großen

Roften engagiert fei

Der Oberft fragte wieder Archibald Mantle geradezu. "Das ift ein wildes Spekulationspapier. Man kann baran enorm gewinnen ober enorm verlieren", fagte diefer, und schien nicht geneigt, sich über feine eigene Meinung näher auszulaffen. "Für Laien ift es nichts", fügte er schließlich hinzu.

Der Oberst verstand diese Aeußerung, wie er sie verstehen wollte, ohne zu wissen, daß gerade das Mantles Absicht war. Er taufte, was er nur taufen tonnte, und bas fleine Bantgeschäft war so entgegentommend, nur eine geringe Dedung zu verlangen.

In der Börsenzeitung wurde das Papier heftig diskutiert, und die Folge war, daß es ein wenig stieg. Nicht viel; gerade nur fo, daß man fpurte, es mare ein Inter-

Einige Tage ftieg es abermals, und diesmal ichon gang merklich. Man war aufmerksam geworden, und auch außer= halb der Börse galt North Auftralian für einen guten Tip.

Der Oberft war nie imftande gewesen, Geheimnisse zu bewahren, auch war er viel zu ftolz auf feine Erfolge, und fo hatte er einigen feiner vertrauten Freunde verschiebenes von seinen Börsenerfahrungen erzählt. Darunter auch bem Major Mac Daniel, seinem alten Kameraden, mit dem ihn enge Freundschaft noch von Indien her verband, die sich während bes Weltfriegs vertiefte, als Mac Daniel bei Chateau Thierry ben Oberften Graham mit Gefahr bes eigenen Lebens aus einer verzweifelten Situation rettete.

Der Oberft, froh, seinem Freunde einen Dienft erweisen zu tonnen, um fo mehr, als er ihn ftanbig in finanzieller Bebrängnis mußte, vertraute bem Major an, bag er von einer großen, gefahrlofen Chance gehört habe, ein Bermögen zu verdienen.

Der Major war ein glänzender Soldat, ein vorzüglicher Reiter und Schüte, der Liebling aller Gefellschaften, aber er war ein unverbefferlicher Spieler und Schulbenmacher. Sein Grundfat lautete: Du mußt fo viel Schulden haben. daß du bequem davon leben kannft.

Und man muß zugeben, daß er mit Erfolg bemüht war, biefem Grundfat nachzulehen. Wo er noch feine Gelb= quellen fand, war nicht leicht zu erklären, benn es gab taum jemand, ber die gerrütteten Berhältniffe bes Majors nicht tannte. Aber feine perfonliche Liebenswürdigteit und Gefälligkeit war fo groß, daß er immer wieder einen Freund entbedte, an ben er nie mehr gedacht hatte, und ber sich ein Bergnügen baraus machte, bem Major zu helfen.

Auch Oberft Graham hatte ichon manchmal einspringen muffen, wenn es galt, einen Standal zu vermeiben. Trop ber eigenen, nichts weniger als geordneten Situation, tonnte er dem alten Freunde niemals feine Bitten gang ab-

In diefen Tagen war nun die hoffnung "Rorth Auftrawie ein Komet an bem Börsenhimmel aufgetaucht. Der Oberft besaß ichon einen erheblichen Boften, aber er lieb von bem fleinen Bantgeschäft, mas er nur erhalten tonnte, und vergrößerte seinen Attienbesit. Und auch ben Major Mac Daniel führte er bem Bantgeschäft zu, bas anscheinend großen Wert barauf legte, seinen Rundenfreis burch Mitglieder ber Gefellschaft zu erweitern, und barum

auch bem Major zu fehr gunftigen Bedingungen bas Ges jum Antauf von "North Auftralian" lieh.

"North Auftralian" stiegen immer noch, und wenn ber Oberft an feinem Schreibtisch wie gewöhnlich berechnete, welcher Rurs ihm die Erfüllung seiner verschiedenen, doch nicht aar to unbescheidenen Wunsche bringen konnte. 10 fand er, daß es biesmal feiner bebeutenben Steigerung mehr bedurfte, um Glinors Butunft sicherzustellen, und auch die Angelegenheit auf eigenem Grund zu verwirt-

Ratürlich wuchsen die Ansprüche an Größe und Bequemlichteit bes Landlites mit jeder noch fo geringfügigen Erhöhung des Rurses von "North Australian". Es war boch felbstverftändlich, daß man auch Gafte empfangen würde. Die Gafte brauchten bequeme Raume, und ce mußte auch bie entsprechende Dienerschaft aufgenommen werden. Ein paar gute Pferde und ein Auto - bas ließ fich gewiß leicht unterbringen.

Schon Elinors wegen mußten folche Opfer gebracht werben, die endlich ben paffenden Rahmen für ihre Schonheit haben follte. So ergaben sich zwanglos die Möglichteiten, ihr bie glangenbe Butunft gu bieten, bie fie ver-

Richt zulest war es ja auch ein Glüd, bag Mac Daniel in geordnete Verhältniffe gelangte. Der Oberft hatte fich felbft jugefchworen, nach biefem großen Coup bas Spielen ju laffen, und er hatte auch dem Major - nicht jum letten Male - bas Wort abgenommen, teine Karte niehr an-juruhren, wenn - nun wenn! Das befannte große Benn, mit bem jeber Menfc verfucht, in gute Beziehungen gu tommen, und vor allem jeber, ber ber Borfe verfallen ift.

Da begannen "North Australian" zu sinken. Nicht

bedeutend, lediglich ein tleiner Rückschlag, den der Bankier mit Gewinnrealisationen erklärte. Tatfachlich erholten sie fich auch am folgenden Tage.

Dann aber fanten fie wieber. Täglich um ein Geringes, boch schon sehr merklich.

Der Oberft taltulierte fieberhaft jeden Abend, mas er gewonnen hatte, wenn er jum höchften Rurs verlauft hatte. Er hatte aber nicht verlauft und verlaufte auch jest nicht, obwohl er sich noch immer mit ausehnlichem Gewinn aus bem Geschäft zurückziehen tonnte.

Aber, zum Donner! Ginmal mußten diese verwünschten , North Auftralian" wieder steigen, und dann erreichten sie Rurfe, die viel höher maren, als alles bisher Dagemefene. Es war ja gar tein Grund zu diefer Baiffe! Die Geschäfte gingen doch vorzüglich! Der Oberft erinnerte sich nicht mehr genau, ob die Gefellichaft Rupfergruben ausbeutete ober Rohle, er wußte nur mit Bestimmtheit, daß ber Ertrag alle Erwartungen übertraf.

Das batte der Bantier ihm doch schwarz auf weiß in Bilanzen und Prospekten zu lesen gegeben, bis dem Oberst die Zahlen vor den Augen schwammen.

Und er ging hin, und taufte noch weitere hundert Stud. Doch auch fein Rauf tonnte bas Fallen ber "North Auftralian" nicht aufhalten. Gie fanten an ben beiben nächsten Tagen fogar fprunghaft. Das Börfenjournal wußte plötlich Ungunftiges über ben Geschäftsgang zu berichten, und auf einmal war alles, was sich auf "North Auftralian" bezog, Grau in Grau.

Der Bantier machte zuerft leife Unfpielungen barauf. baß die Dedung bes Oberft nicht mehr reichte. Der Oberft hörte das taum, und verftand es wohl auch nicht. Seine Zuversicht hatte einen argen Stoß erlitten, und wenn er abends feine Biffernreihen hinmalte, fo war von teinem Landfit mehr bie Rebe. Auch an Angeln bachte er gur Stunde nicht: Dagegen laftete es fcwer auf feiner Scele, baß er seine ganzen Ersparnisse eingebüßt hatte, und das mit auch die Hoffnung, Elinor zu einer glänzenden Bartie zu machen, geschwunden war.

Ein weiterer Rursfturg veranlagte ben Bantier, fehr beutlich zu werden. Plötlich schien ihm gar nichts mehr an ber Rundschaft ber guten Gesellschaft zu liegen. Er brängte ben Oberft mit Worten voll unverhüllter Drohung, größere Betrage nachzuschießen ober fein Engagement zu lofen, und ben baran haftenben, recht erheblichen Berluft gu begleichen. Er glaubte durchaus nicht mehr daran, daß "North Auftralian" irgendwelche Aussichten hätten. Gott allein wüßte, wie die gunftige Bilanz zusammenfrisiert. worden wäre.

Der Oberst war diesmal doch besonnen genug, blutenben Bergens von ber großen Chance abzustehen. Er aab ben Auftrag, seinen Attienbesit zu verlaufen, mas ungludlicherweise an einem ganz besonders ungünstigen Tage geschah.

Auf diese Art hatte er zwar alles verloren, was er befaß, und mußte noch eine Schuld an ben Bantier anertennen, die er aber im Laufe eines Jahres tilgen tonnte. Es war eine harte Lettion für ihn gewesen, aber ba er ja im Innern nicht gelbgierig war, fo trug er ben Zusammenbruch seiner Luftschlöffer mit viel Fassung.

Man mußte eben vom Gehalt leben tonnen, und mit ein wenig Einschränfung ging das wohl auch. Man wurde ja oft genug auf die Landfite feiner Freunde eingeladen, wo es prachtvolle Angelgelegenheit gab. Was hatte man benn bavon, felbst einen Landsit sein eigen zu nennen? Nichts als Merger und Verdruß! Zigarrenstehlende Diener in Saufe und Autopannen auf ber Strafe.

Und Elinor war ein fo schönes, braves Mädchen, daß ber vornehmste und reichste Mann Großbritanniens es sich zur unverdienten Ehre anrechnen mußte, sie ohne einen Pfennig zu heiraten.

So besiegte die elastische natur des Oberften alle Sorgen beinahe mühelos.

Aber da tauchte eine duntle Wolfe an einem Puntt bes Horizonts auf, ben er taum mehr beachtet hatte.

Auf den Rat des Oberst hatte auch Major Mac Daniel versucht, sein tünftiges Schicksal durch "North Australian" gunftig zu beeinfluffen. Auch er hatte ziemlich viel von Diesen bombensicheren Aftien gefauft, und ba er einerseits ein weit leidenschaftlicherer und hemmungeloserer Spieler war als Oberft Graham, andererfeits teinerlei Bermögen befaß, war er rasch und recht ausgiebig in bie Tinte geraten. Ob er wollte ober nicht, er mußte jest auch sämtliche "Morth Auftralian" verlaufen, benn ber Bantier weigerte fich, ihm auch nur ben geringften Rredit zu geben.

Fortsetung folgt.



Urme, kleine Mariann!

Rovelle von Silbegard Trenkler, Weinböhla.

Der Tag verging in glühender Bracht. Wie ein leibenschaftliches, junges Mädchen, den weißen Arm voll roler Rosen, an den Geliebten, so preste er sich an den Himmel an, ihn noch einmal, ein lestes Mal zu umfangen. Dann wurde das Leuchten schwächer... die Dämmerung sank, Und nun mar es Nacht Und nun war es Nacht

choeftides, lunges Alkhögen, ben weißen Arm voll roter Molen, and ben Gelichten, fo vreiter ein dan dem 5 mmei unt den den Gelichten, fo vreiter ind an dem 5 mmei unt den Beuchten ichnöcher...) die Tämmerung lank. Und nun war es Nacht...

Afiniter auf Erben und finiter im Sersen der armen, kleinen Mariam, die stebzehnichtig mit aerbrochenen Gliedern, schmerzefeistert im Krankenbause lag. Go lange die Nachole ihre Inne noch umfangen biet, war alles wie ein die Wester Skopf klarer, den Syers, aber Ichner, lower alles wie ein die Wester der Skopf klarer, den Syers, aber Ichner, lower die Wester der Skopf klarer, den Syers, aber Ichner, lower die Wester der Skopf klarer, der Syers, aber Ichner, lower die Wester der Skopf klarer, der Syers, aber Ichner, lower der Wester der Skopf klarer, der Syers, aber Ichner, lower die Wester der Skopf klarer, der Syers, aber Ichner, lower der Skopf klarer, der Syers, aber Ichner, lower der Skopf klarer der Skopf klarer. Der Syers, aber Ichner, lower der Skopf klarer der Skopf klarer. Der Skopf klarer der Skopf klarer. Der Skopf klarer der Skopf k

Sinter dem Rechtsanwalt trat ein hoher braungebrannter Mann in tabellojer Rleidung ins Zimmer und verbeugte

Mariann starete entsetzt in das braunc Gesicht mit den stiolzen, schmalen Lippen und den lieben dunklen Augen. Dam sank sie entgeistert auf ihren Stuhl. In ihrem Kopf schwirzte alles durcheinander. Das war doch Talheim — der Prokurist ihrer Mutter, der nach ihrem Unglück ins Ausland gegangen! Ein Kind hatte er — ein kleines liebes

Mein Weib — Mariann — mein Weib follst du sein! Wenn beine Filhe auch schwach sind, meine Arme sind stark! Und meine kleine Annemarie braucht nur ein Herz, ein wei-

ilind meine kleine Annemarie braucht nur ein Herz, ein welsches, liebes Mutterherz!"
"Innemarie — heißt fie?" flüsterte Mariann.
"Ja- nach dir! Weißt du nicht, daß ich dich schon immer geliebt — nur dich — meine arme, kleine Mariann? Ach, erlaube mir doch, daß ich dir ein wenig Glück und Sonne bringel Sag' ja, du Liebel"
Die Tür wurde geöffnet. Herein schob sich ein allerliebstes Mädelchen, das wohl fünf Jahre alt sein mochte, Mit großen Augen schaute sie auf den Vater. der vor der schönen

Frau am Fenster Antete. Langsam kam sie näher und fragte ichlichtern: "Bist du die gute Fee?"
Mariann löste ihre Hand aus der heißen, bittenden Männerhand und zog das Kind zu sich heran. Sie konnte nicht anders — sie mußte es herzen und küssen!
Da umschlang sie der Mann jubelnd und stüsserte: "Bist du nun nicht reich — du — meine arme, kleine Mariann!?"

Vermischtes.

Radidi. verb.

Alte Grabinschristen sind ein recht interessante, werb.

Alte Grabinschristen sind ein recht interessante wiele, und beitere Berslein, die wert sind, der Nachwelt erhalten zu bleiben. Im oberen Bayern liest man auf einem Stein: "Hier ruht mein lleder Arzt, Herr Frumm — und die er heilte, ringsberum". Das klingt gerade, als od der Epigrammatiker Haugg, einer der wizigsten Köpfe früherer Zett, dei diesem Instige Gradspruch her: "Hier liegen meine Gebeine. Ich meilige Gradspruch her: "Hier liegen meine Gebeine. Ich mellige Gradspruch her: "Hier liegen meine Gebeine. Ich mellig eines Toten, wenn er — denken könnte. Schön ist ein Gradspruch auf dem alten Tauchersriedhof in Bauken: "Sie hat den, welchen sie geliedt, durch nichts als ihren Tod betrübt." Solche irdische Engel gidt's wenige. Eine Teusellin schien die zu sein, die mit auf einem schmiederstenen Kreuz versewigt wurde: "Hier lauch sein Weite. Sie fritt mit ihm in Kold und Studen, das war ihr liebster Zeitvertreid. Nun liegt ste neben ihm begraden. Wird er die ewige Ruh' nun haben?" Im dayrischen Walde lautet ein recht mannestrostreicher Gradspruch: "Weine nicht, geliebter Mann, nimm dir eine and're dann." Ja, wenn alle Ehefrauen so menschlich denken wollten! In Stettin wird von einem im Jahre 1808 verstorbenen Syndikus berichtet: "Die Anlage diese Friedhoses war sein Werk, sein Lohn dasstir, als erster darun begraden zu werden." Auf dem Gradsseir eines Totengrübers 1770/1850 in Schlesten steht: "Der Mann hat 80 Jahr gelebt und scharrte viele ein. Wer andern eine Grube grädt, sält ichließlich selbst hienen." Und aus dem Jahre 1783 rührt ein Gradbspruch: "Hier und den Schessen Leider Hers von hier (er starb den 3. September 1783 im 70. Jahr seines Allters). Dem schlauen Tode zu entwischen lieg' ich, der Kischer, selbst im Nes."

Ein Anzeigenrekord. Die große amerikanische Chemiegesellschaft Du Pont de Nemours hat in diesem Jahre allein für Zeitungsinserate in ihrem Budget einen Betrag von drei Millionen Dollar bereitgestellt, während sie vor acht Jahren noch nicht einmal 50000 Dollar für den gleichen,

Sweik ausgab. **Eine lange Reise** vollbrachte der treueste Freund des russischen Kronprinzen, Giacomo Cereni, der als Irkusclown sein abenteuerliches Leben fristete und dem 1912 die große Ehre widersuhr, nach Jarskojn-Selo eingeladen zu werden, um den kränkelnden Kronprinzen durch drollige Späße auszuheitern. Die Zarin, überglücklich, ihrem Kinde ein paar frohe Stunden bereiten zu können, beschenkte Giacomo sehr reich, und die Freundschaft Alexeis von Komanow zu dem Clown gestaltete sich zu einem immer herzlicheren Berhältnis. Da kam der Krieg mit seinen traurigen Folgen. Die Zarensamilie wurde gesangen genommen. Doch dem Clown gelang es, sich in das Gesängnis von Jekaterienburg zu stehlen, um seinen Gönnern Lebewohl zu sagen. Der letzte Komanow schenkte Giacomo sein Vilo mit solgender handschristlichen Widmung: "Siehst Du, Giacomo, die Macht des Zaren ist ebenso undeständig wie der Ersolg eines Clowns. Du dist jetzt genau so um Deine Herrschaft in Kußland gekonnem wie sich." — Ein sehr unger Abschied solgte. Die Großfürstin Etena Verrowna dat den Artisten, einen Brief an die Königin von Italien mitzunehmen. — Jahre vergingen. — Aus gesahrvoller Flucht kam Cereni zunächst durch Sibirien, dann nach Japan und Kalisonien. Aber der Clown behütete den Brief der längst toten Zarentochter wie ein kostdares Kleinod und übergad ihn nun endlich der Königin von Italien, die für ein ruhiges Alter des Getreuen sorge.

Einen Grashalm aus der Lunge gezogen. Wie aus Amerika gemeldet wird, ist das Leben des 15 Monate alten Raymond Mc Cray in Warm Springs durch eine außerordentlich kunstvolle Operation gerettet worden, indem ein Grashalm aus dem rechten Lungenslügel entsernt wurde. Die Operation, die durch Dr. Fletcher Woodward im Birginia Hospital ausgesihrt wurde, wird als eine der demerkenswertesten angesehen. Die Operation wurde durch Mund und Kehlkopf hindurch ausgesührt, nachdem man erst angenommen hatte, das Kind leide an Lungenentzündung, die nommen hatte, das Kind leide an Lungenentzündung, dis beständiges Husten zu der Vermutung führte, daß sich ein fremder Gegenstand in der Lunge festgesetzt haben könne, worauf eine Köntgenbestrahlung vorgenommen wurde.

Leseabende. Die schöne Sinrichtung von Leseabenden ist noch viel zu wenig verbreitet. Wöchentlich einmal sollte im Familienkreise oder im Beisein guter Freunde ein Abend veranstaltet werden, an dem ein Werk der Dichtkunst durch Vorlesen vor einer größeren Anzahl Acnschen bekannt gegeben wird. Diese unterhaltenden Stunden bereichern den Gestund das Gemilt, bringen Abwechslung in die Eintönigkeit ves täglichen Lebens und — kosten nichts. Wird dabei noch eine Tasse Kaffee oder Tee ausgetragen, so dürsten solche winterlichen Leseabende an Beliedtschie gewinnen und zu einer schönen, fördernden Gewohnheit werden.

Bur Kinbererziehung.

Wie häusig wird über den Mangel an Ehrsurcht geklagt, den sich Kinder gegen Erwachsen zu schulden kommen lassen Den sich Kinder gegen Erwachsen zu schulden kommen lassen Der zwölssährige Junge fällt der Mutter dei einer Zurechtweisung ins Wort, quittiert mit vorlauten Kedensarten, wenn er auf der Straße wegen einer Unart von einem Erwachsenen zurechtgewiesen wird, kritistert den Klassenlehrer, läßt erwachsene Hausbewohner an sich vorübergehen, ohne zu grüßen, wobei er ihnen womöglich noch mit einer kecken Oreistigkeit ins Gesicht blickt – und so weiter. Das dreizschnichtige Mädchen kichert und lacht mit ihren Kreundinnen über ein unglückliches, armes Weib in schlechter Kleidung, erlaubt sich ein wenig ichmeichelhaftes Urteil über ihre Lehrerein, macht sich über einen sches gewachsenen Menschen lustig, starrt auf der Straße eine ältere Dame an, statt ihr aus dem Wege zu gehen — und dergleichen mehr.

Wege zu gehen — und bergleichen mehr.

Alber wo liegt die Schuld an dieser Berrohung der Jugend, die keine Scheu und Ehrfurcht gegen Erwachiene auselmmen läßt? Zumeist wohl im Hause, in der Erziehung Glauben Eltern denn, aut daran zu tun, wenn sie ihre Kirster allerhand Klatsch über große Leute hören lassen, wenn sie ihnen gar verbieten, den und jenen im Hause zu grüßen, wenn sie dem Gerede der Kinder über Lehrer und Lehrerin. wenn sie dem Gerede der Kinder über Lehrer und Lehrerin uhig zuhören, woniöglich gar noch beistimmen und wenn sie Unarien ihrer Kinder, siber die sich andere Leute beklagen, damit verteidigen, indem sie in gekränktem Elternstolze ru-fen: "Seien Sie ruhig, ich erziehe meine Kinder selbsit!"? Die Nichtachtung, die viele Kinder Erwachsenen gegenüber zeigen, wird von vielen Eltern geradezu gezüchtet! Wo eine ener-gliche Rüge am Plaze wäre, werden die Kinder in ihren Ungezogenheiten womöglich noch bestärkt.

Wollen wir daher Kinder haben, die uns felbst mit Ehr-furcht begegnen, fo milfen wir darqui achten, daß fie mit Ehrfurcht von anderen Erwachsenen fprecheit.

Wissen Sie schon?

Einen Tiger ju überfahren ift gewiß nichts alltägliches.

Einen Tiger zu überfahren ist gewiß nichts alltägliches. In einer stockdunklen Nacht brachte das der Engländer Jackman zuwege, dem sich in Sibindien drei Tiger, die er sür Schakale hielt, in den Weg stellten. Er suhr drauflos und hörte das surchtdare Wehgebrüll des Tieres.

Der Tadak-Millionär Reß, der ausgedehnte Plantagen im Süden Amerikas besitzt, kam zu einer Tausseier im "Dorfärug" einer spanischen Ortschaft und vermachte dem fremden Kinde sage und schreibe 500000 Dollar. Ueber den Spleen diese Mannes, der die Angabe eines Grundes sür sein Tun verweigerte, handeln zahlteiche Zeitungsartikel in derspanischen Presse. Gut ist es aber gewiß, daß es auch solche Leute gibt! Alles modernistert sich. Sogar die Basaderen, die Tänzerinnen Nittelindiens, schlossen sich zusammen und verlanaten in einer Eingabe an die englische Behörde den Achtstundentag.

Um 1. September wurde in Moskau die größte Bäckerci Europas eröffnet. In dieser Bäckerei werden an jedem Tag

Allt I. September ibutoe in Arbstau die geopte Sanctei Europas eröffnet. In dieser Bäckerei werden an jedem Tag durchichnitllich 200 Tonnen Brot gebacken. Frankreich hat 60 Meter unter der Erde eine Riesenschakammer zur Aufnahme eines Goldschaßes von fünf Milliarden hergestellt, die auch 1000 Mann dombensicher aufsehmen kann. In dieser unterirdischen Kannersestung, die

Milliarden hergestellt, die auch 1000 Mann bombensicher aufnehmen kann. An dieser unterirdischen Banzerseltung, die sich bei Gesahr unter Wasser legen läßt, waren 1500 Menschen vei Jahre beschäftigt. Wände, Türen und Schächte sind aus Banzerplatten und Jement: durch einen Hebeldruck können im Augenblick alle Fahrstühle außer Betrieb gesett werden. Wie "Verlingske Tidende" berichtet, sind auf der dänischen Instel Samid in den letzten Jahren Erbsen aufgezogen worden, die Tausende von Jahren im Grabe Tut-Anch-Amons gesegen haben. Ertrag und Geschmack der Erbsen soll recht gut sein.

Der "Eiserne Gustav" will seinen treuen "Grasmus" ver-kausen? (d. Justav! Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan.) Sport soll einigermaßen vor Arebsleiden schüßen. "Glasblumen mit Puft" ist das Neueste.

Die neuesten Modeblumen find Rakteen, die im Dunkeln

In Ural wurden Katilagerungen, die mehr als 1½ Billismen Kali enthalten sollen, entdeckt.

Berschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß wir wiedersum mit einem sehr kalten Winter zu rechnen haben.

Auf einigen englischen Bahnhöfen gibt es Wartesäle mit Brammophonmusik und Tanzgelegenheit.

An der schottischen Nordküste, dei dem Ort Walton, tauchte, als die Ebbe besonders stark einselte, eine Kirche auf, die vor Jahrhunderten überschwemmt worden war. Sie war mit Muscheln und Schlinggewächsen bedeckt. Die kurz daraufeinsende Klut spüllte die Wogen wieder über die Kirche. In einer Nürnderger Zeitung war zu lesen: "Viel Glück auf einmal wurde dem Landwirt Jose Sch. un Linzing zuteil. Innerhalb weniaer Stunden bekam er zwei Buben, acht Ferkel und ein Kald."

Was menschlicher Wille vermag, zeigt die Tatsache, daßes kürzlich ein armlos gedorener Mensch fertig brachte, unter vorgeschriedenen sportlichen Bedingungen 1000 Meter weit zu schwieden in Karden der gewinneländer der

zu schwimmen.

zu schwimmen.

Kürzlich starb in London ein größer Neusundländer, der unter Black Brutus allgemein bekannt war, da der Hund, mit der Sammeldüchse um den Hals, für ein Kinderhospital bettelte. Das treue, kluge Tier hat in 17 Jahren 700 Pfd. Sterling zusammengesochten.

Ein Mcchaniker in Lobenstein i. Hat ein "Schlaskissen zur Berhütung des Schnarchens" erfunden. (Dennach dürfte zu unserem Segen das Sägen bald nachlassen!)

Prof. Leonard Hill, ein englischer Gelehrter, berichtet von einem aus Bazillen herzustellenden Gistisoff, von dem ein Gramm genügt, um eine Million Menschen zu töten. Mit einem Pfund solchen Gistes könnte man also ganz Europa entvölkern.

Alls die nordamerikanischen Reklamesachleute die Berliner Reklameschau besichtigten, sparten sie nicht mit ihrem Beisall, äusserten sich aber recht abfällig darüber, daß die meisten Plakate in nicht deutschen Schriftsetteru gedruckt waren. (Darauf muß der Deutsche von Ausländern ausmerksam gemacht werden!)

Im Rückersdorfer Forst bei Stolpen i. Sa. wurde ein chneeweißer Kehbock festgestellt. Ein solcher Fall ist iehr selten. In Berlin gibt es eine "Hunde-Bar". Durstige Tiere können dort weilen und sich an frischem Wasser satt trinken.

Seine Meinung.

Herr M. hat eine gänkische Frau, mit der eines Tages eine Kunstausstellung besucht. Hier betrachtet das Shepaar auch ein Gemälde, das eine Sirene darstellt. M. besieht sich das Bild nachdenklich und sagt endlich: "Mir wär' es lieber — oben Fisch!"

In der Che.

Junger Chemann: "Das Effen schmeckt heute wieder gar nicht." Krau: "Warum hast du mir auch gerade das billigste Kochbuch gekauft!"

Miederträchtig.

Kilmstar: "Ich habe ein Angebot von 50009 Dollar be-kommen, wenn ich nach Amerika gehe." Freundin: "Kam das Angebot aus Amerika oder von hier?"

Der Stift.

Die elektrische Türglocke ift kaput, ber Installateur foll ste reparieren. Er schickt seinen Lehrling. Nach fünf Minuten kommt

ichon fertig?" fragt ber Meifter.

"s war keena zu Hause bei die Leite, Meesta! Dreimal ha' ick gebimmelt, aba keena hat uffgemacht."

Andere Zeiten.

"Wo speisen Sie denn jett, Herr Graf?" "Speisen? Ich esse nur noch."

But gemeint.

Frau: "Nicht wahr. Männchen, du bleibst heute abend zu Hause und gehst nicht in die Bersammlung? Sonst mußt du dich die ganze Nacht hindurch ärgern und kannst dann morgen vormittag im Viero wieder nicht ruhig schlasen!"

Sächfische Gemütlichkeit.

Räuber: "Die Uhr her!"
Sachse: "Na warten Se nur, gleich, mei gutestes Herrchen, ich will se nur ersch richtig stellen. Se geht nämlich ene Viertelstunde nach!"

Seine Leibspeife.

Onkel: "Was ist denn deine Leibspeise, Karlchen?" Karlchen: "Dicke Erdien; da werde ich immer so krank, daß ich den nächsten Tag-aus der Schule fortbleiben kann."

Gine Seele.

Näherin: "Ach, gnädige Frau, Sie glauben gar nicht, wie krank ich bin! Manchmal kann ich ben ganzen Tag

nichts effen."
"Na, Fräulein, wenn Sie wieder mal so einen Tag haben, kommen Sie zu mic ins Haus nühen!"

Mus Breslau.

"Studentennot". Die Wohltätigkeitsveransstatung für die "Studentennot" der Universität und der Technischen Hochschule sindet am 5. Februar 1930 um 20 Uhr diesmal in den Räumen der Technischen Hochschule statt.

Unbegründeter Angriff gegen die Stadtbant. Eine Berliner Zeitung richtete im Zusammenhang mit anderen Borwürfen an die Berliner Stadtverwaltung die Frage, ob sie die Berliner Sparkasse veranlaßt habe, der Breslauer Stadtbank ein Darlehen von zehn Millionen Mark zu geben, das die Breslauer Stadtbank als Darlehen wieder an die Berliner Stadtbank übergeführt habe. Bie eine Breslauer Zeitung zu dieser Angelegenheit von der Leitung der Stadtsischen Bank erstährt, trifft diese Meldung nicht zu. Die Städtische Bank dat weder von der Berliner Sparkasse, noch ein solches gegeben ein solches gegeben.

Cohns Tochter verhaftet. Mittwoch abend wurde die Tochter des Konkursverwalters Cohn, Frau Lyothekenbesiger Kadlikowa aus der Tschechoslowakei, verhaftet. Begen sie ist die Erössnung der Voruntersuchung aus § 242 der Kontursordnung beantragt worden wegen der Beschuldigung, nach der Jahlungseinstellung ihres Vater Wertstücke im Werte von etwa 30000 Mark beiseitegebracht zu

Amtsunterschlagung. Der städtische Wohlsahrtspfleger Neumann ist unter der Beschuldigung der Amtsunterschlagung verhaftet worden. Es handelt sich um die Austlärung von einshundertsliebzig Straftaten, die Neumann begangen haben soll. Die Untersuchung wird mit besonderer Beschleunigung geführt werden

Betrüger seitgenommen. Der wohnungslose Kausmann Hoff meister hat zahlreiche Gutsbesitzer, wie bisher sestenkt, um ei wa 10 000 Mark geschädigt. Er ließ sich Getreide ohne Bezahlung geben, um es sosort wieder zu verkausen. Er hatte einen "Angestellten" sür sein auf der Gartenstraße 22 betriebenes "Getreidegeschäft", der ihm zwei Teilhaber vermittelte. Auch diese Teilhaber sowie ein Säckelieserant wurden geschädigt. Hofsmeister, der sestengn und Urkundentällschung norbestraft Unterschlagung und Urfundenfalschung vorbestraft.

Der älteste Breslauer. Am 16. November wird der frühere Polizeioberwachtmeister Wittig 95 Jahre alt. Er nahm an den Feldzügen 1864/66 teil, trat 1867 in den Polizeisdienst der Schukmannschaft in Breslau ein und blieb daselbst dis zum 1. April 1895. Als 74jähriger freite er zum zweiten Wale. Seine Gattin starb vor etwa einem Jahr. Wittig ist seit vierzig Jahren Witzlied des Gardevereins Breslau.

Doppelfelbstmord. Mittwoch murden in ihrer Woh nung eine 62 Jahre alte Kaufmannswitwe und ihr 38 Jahre alter Bruder tot aufgesunden. Sie machten ihrem Leben durch Gasvergistung ein Ende. Aus hinterlassenen Briefen war zu ersehen, daß wirtschaftliche Sorgen und bei der Witwe auch Angst vor Erblindung das Geschwisterpaar zu seiner Bersweissungstat getrieben haben.

Schauriger Fund. Beim Entladen eines Kohlensmagens auf dem Odertorbahnhof fand man den vorderen Teil eines anscheinend männlichen Fußes. Vermutlich stemmt der Fund von einem Bergwerksunglück. Der fragliche Wagen wurde am 11. d. M. in Mikultschütz DS. auf der neuen Albwehrgrube beladen. Nach ärztlichem Besund kann der fragliche Unfall erst vor kurzer Zeit geschehen sein.

Selbstverschuldete Unfälle. Im Zentrum der Stadt tam es am Mittwoch dadurch zu einem schweren Unfall, daß ein Auto in schneller Kahrt zwisch en einem Bierwagen und einem Lastauto sich hindurchzwingen wollte. Das Auto wurde zwischen die beiden Wagen gepreßt, wodurch der Kührer desselben eine schwere Brustprellung erlitt und durch Glassplitter das rechte Ohr völlig abgetrennt wurde. — Ein anderer Unfall ereignete sich an einer Straßentreuzung, indem ein Radfahrer sein Rad nicht schnell genug stoppen konnte und gegen ein Pferdegespann fuhr. Er erlitt durch Huschläge einen Bedenbrud.

Abam auf ber Straße Auf ber Schiehwerberstraße entledigte fich in angeheitertem Zustande ein Mann seiner Reibung urd lief am Mittwochrachmittag nadend umber. Er entlief seinen Hilbern und es war schwer, ihn festzunehmen.

Salende Umfan.

Die Notlage des ichlefifden Möbelhandels.

Unläglich der in Breslau abgehaltenen außerordentlichen Berfammlung des Oftdeutschen Möbelfachverbandes murde u. a. auch Stellung genommen zu der überaus fcmeren Wirtschaftslage im Möbelhandel. War schon im vorigen Jahr die allgemeine Wirtschaftslage sehr ungünstig, so hat sich der Justand in diesem Jahre noch verschlechtert. Die Geschäfte gingen von Monat zu Monat schlechter, was zu einer Ueberschuld ung im Möbelhandel geführt und schließlich zahlreiche Insovenzen zur Rolge gehabt hat. Gine haupturfache hierzu bilbet bie mangelhafte Reu-

bautätigteit, die für den Möbelfandler von einschneibender Bedeutung ist. Unzweifelhaft hat der Wohnungsmangel die Geschäftslage der Möbelhändler in hohem Maße ungünftig beeinflußt. Zum andern haben aber manche Möbelhändler an ber unglücklichen Lage felbst Schuld.

Der Konkurrenzkampf ist durch das Schleuderwesen namentlich in letzter Zeit sehr verschäftet. Durch zu billige Verküsse ist das Preisniveau so heruntergewirtschaftet, daß von Verdienst kaum noch die Rede sein kann. Wie der Vorsigende Weigt weiter aussührte, kann nur schärftes Entgegentreten namentlich bei Preisunterbietungen, die einen unsauteren Wettbewerb darstellen, zur Gesundung des Möbelhandels sühren. Er sieht in einer ständig vorgenommenen Erfolgskontrolle und genauen Betriebsbeobachtung den Schlüssel zum Geschäftserfolg. Des weiteren seien die Möbelhändler durch die Hauszinssteuer sehr besastet und gar katastrophal ist die ungeheure Besastung durch die Gewerbesteuer, die zu bekämpsen Aufgabe der Interessende sein muß. Man müsse Einfuß dei den Behörden zu erlangen suchen, um in die Lage zu kommen, die Besange der Möbelhändler dart erfolgreich zu vertreten. Preisunterbietungen, Die einen unlauteren Wettbewert

die Belange der Möbelhändler dort erfolgreich zu vertreten.
Herr Brandt wandte sich in seinem Vortrag "Aus der Brazis für die Prazis" auch gegen das starre Festhalten am Altgewohnten, insbesondere gegen die Inflationsmanieren, die manche sich noch nicht abgewöhnen können. Beides sühre heute

Linderung des Waldenburger Wohnungselengs.

Cinderung des Waldenburger Wohnungselends.

Der Bergmanmohnt ist tengesellschaft der Fürstensteiner Bergarbeiter und Angestellten erteilte die Stadt Baldenburg bie Genehmigung, im Anschluß an ein Einstamilienwohnhaus, das auf einem von ihr an den Allgemeinen Konsumverein für das niederschlessische Industriegebiet verkauften Bauplatz errichtet wird, ein Fünffamilienwohnhaus zu bauen.

Ferner will die Stadt eine Baufläche von 3000 Quadratmetern der Siedlungs- und Bohnungs au gesellsich aft Breslau, die die Abssicht dat, eine Wohnhausgrupe von vier Sechsfamilienhäusern in Waldenburg zu errichten, und zwar soll mit dem Bau eines Sechsfamilienwohnhauses bald begonnen werden, zur Versügung stellen Der Kaufpreis soll auf eine Reichsmark je Quadratmeter festgesett werden, und zwar soll auf ern Ange des Vertragsabschlußes mit 3000 Reichsmark gezahlt werden. Waldenburg werde in nicht zu langer Zeit eine erhebliche Anzahl neuer Wohnungen erhalten. Ungahl neuer Bohnungen erhalten.

Schlesischer Großjender.

Wie es heißt, besteht der Plan der Errichtung von acht Großlendern für den deutschen Rundfunt. Der propagierte ichlefische Großsender foll amifchen' Oppeln und Brieg errichtet

Unmerfung für ichlefische Muswanderer.

Aus Breslau wird gemelbet: Oft wenden fich Auswanderungslustige mit Anfragen an Die beutschen Konfulate in den Ländern, die fie als ihr Zutunftsdomigit ins Auge gefast haben. Solche Schreiben werden den provinziellen Sauptberatungsstellen zur Bearbeitung zugeführt. Um jede Ber-zögerung zu vermeiben, werden die Auswanderungsluftigen gut tun, sich direkt an die Schlefische Auswanderungsberatung in Breslau 5, Friedrichstraße 3, zu wenden.

Mifleilung der ichlesischen Banten.

Im Unschluß an die Distontermäßigung ber Reichsbant haben die der Vereinigung von schlefischen Banten angehörenden Banten und Bantiers beschlossen, mit Wirtung vom 2. November an für täglich fällige Guthaben in provisionsfreier Rechnung 4,5 Prozent pro Unno und in provifionepflichtiger Rechnung 5 Prozent pro Unno Sabenzinfen zu vergüten.

Faliche Zwanzigmarticheine.

Geit zwei Bochen find nach einer Breslauer Meldung falfche Bwanzigmarkicheine im Umlauf. Es handelt sich um zwei ver-ichiedene Fällchungsarten, die beide infolge ihrer schlechten Auseinebene Aufghungsetten, die beibe ningte infer ichtenfen Aussellührungen bei einiger Aufmerkfamkeit leicht als Falkoftücke zu erkennen sind. Beim Bergleich mit einer echten Reichsbanknote ist die unsaubere Ausführung, besonders am Frauenkops, zu erkennen. Das Gesicht erscheint hart und alt.

Brieg. Sportliche Auszeichnung. Der erste Borfikende des SC. Brega, Rechtsanwalt Dr. Bartsch, erhielt am Mittmoch den Chrenbrief der Deutschen Sportbehörde. Der hiesige Gauvorstand überreichte ihn mit den Gilickwünschen aller übergeordneten Behörden. Diese Auszeichnung ist erst einmal in Schlesien verliehen worden.

Treurode. Der Lod im Schacht. Im Untertagebetrich ber Kurtsche. Der Loo im Schant. Im intertagebetited ber Kurtschandts in Hausdorf wurde der 18 Ichte alte Schiepper Schingale aus Hausdorf von einer Benzostofos motive gegen einen Stempel gedrückt. Er erlitt schwere Kopf- und Brustsorbquetschungen, die alsbald den Lod herbeiführten.

Renrode. Zwei ich were Einbrecher verhaftet. Den vereinten Bemühungen der Landjägerbeamten gelang es, zwei Mitglieder der Einbrecherbande dingfest zu machen, wei Mitglieder der Einbrecherbande dingsest zu machen, die seit mehreren Bochen planmäßig eine ganze Serie von Einbrüchen begangen haben. Verhastet wurden die Bergarbeiter Umft aus Ludwigsdorf und Pohl aus Runzendorf. Die beiden hatten sich durch Ausgabe eines Geldstücks verdächtig gemacht und die näheren Ermittlungen sührten zum Ergebnis, daß das Zwanzigmarkstück aus dem Einbruch bei dem Berginvaliden und Haussdesster Jilbig in Hamnte. Die beiden Einbrecher wurden bei der Gegen überstellung wiederert annt. Der verhastet Amst gestand inzwischen ein, bei mehreren Einbrüchen beteiligt gewesen zu sein und er gab auch an, zu den Tätern zu gehören, die fürzlich auf der Brücke in Königswalde ein Seil ipannten, um Radsahrer zu Kall zu bringen und sie zu berauben. Verechen, Krecher Einbruch. In der Nacht zu Mittwoch

Strehlen. Frecher Ginbrud. In der Nacht zu Mittwoch brangen beim Molkercibesiher Freiberg in Tschans abentum Diebe ein. Sie schlachteten zwei Schweine im Werte von 600 Mark, indem sie diese mit einer beim Nachbar gestohlenen Art töteten. Aus zwei beim Schmiedemeister in Tschanschwitz gestohlenen Fahrrädern transportierten sie ihre Beute nach der Chausse und brachten sie dann vermutlich auf einem bereitstehenden Fuhrwert weg. Bermutlich waren es dieselben Diebe, die ähnlich freche Diebstähle außer in dem Kreise Strehlen in anderen Rreifen wie Münfterberg und Ohlau verübt haben.

Oberschlesien.

Oppeln. Das Litorglas im Sechtmagen. In Rrappit, Rreis Oppeln, fing ein Angler einen breipfündigen Becht. Sehr erstaunt war er, als er bei ber Zubereitung bes Hechtes in dem Magen ein vollkommen unversehrtes Likörglas porfand.

Beuthen OS. Bon ber Straßenbahn getötet. Mittwoch abend wurde in Schomberg der Maurerpolier Lorenz aus Beuthen von einem Straßenbahnwagen angestoßen und zu Boben geschleubert. Ein binzugerufener Arzt fonnte nur noch den infolge eines Schabelbruchs eingetretenen Tob feststellen.

Beuthen OS. Mus Liebestummer in den Tob. In der Nacht zu Donnerstag hat sich der 19jährige Fleischer Wyposcit in selbstmörderischer Absicht in den Teich im Stadtpark gestürzt und dabei den freiwillig gesuchten Tod gesunden. Wie verlautet, soll der junge Mann die Verzweisslungstat aus Liebestummer begangen haben. Die Leiche wurde geborgen.

Schlesischer Rundfunt.

Programm vom 17. bis 23. November 1929.

Programm vom 17. bis 23. November 1926.

Sonntag, 17. November. 8.45: Eleftrolatonzert. 9.15: Glodensgeläut der Christuskirche. 9.80: Fortsetzung des Konzerts. 11.00: Katholische Morgenseier. 12.00: Mittagskonzert der Funktapelle. 14.00: Kätselsung. 14.35: Schachfunt. 14.10: herbsttage auf dem Lande (Bortrag). 14.35: Schachfunt. 15.00: lebertragung aus dem Großen Schaufpielhaus Berlin: "Drei Musketiere" (Festaussührung). 18.00: Märchen sür Kinder. 18.25: Stunde des Landwirts. 18.50: Kammermusit. 19.35: Wetter. 19.35: Stunde mit Mozart. Funktapelle. 20.25: Wiederholung des Wetters. 20.25: Kennen Sie schworz. (Rovier). 22.20: Abendoerichte. 20.45: Kennen Sie schworz. (Rovier). 22.20: Abendderichte. 22.45: Kerlin: Tanzmussit.

Monsag, 18. November. 9.30: Schulsunt. 16.00: Aus Operetten Funktapelle. 17.30: Mussissitum serides "Dersetten Funktapelle. 17.30: Mussissitum Meridies: "Der Boethe-Preisträger Leopold Ziegler". 19.05: Wetter 19.05: Abendmussit. Hontag. Seiteres von alten Meistern. Ausssührende: Streichsquintett und Junkthor der schlesischen Sender. 19.55: Wiederholung der Wettervorhersage. 20.00: Uebertragung von der Deutschen Welle Berlin: Dr. Honrik de Man: "Die Seele des Industriearbeiters". 20.30: Alssender. 22.10: Abendberichte. 22.30: Berlin: Tunk-Tanzunsterricht. 23.00: Funktechnischer Brieftasser. 23.15: Berlin: Lanzunssik.

Distag, 19. Navember. 16.00: "Die Geschr der Spydothet". Berbevortrag außerhalb des Krogramms der Schlessichen Funktunde 20.00: Ausgeschen Studieden Funktunde 20.00: Ausgeschen Studieden Studieden Funktunde 20.00: Ausgeschen Studieden Studieden Studieden Studieden Studieden Studieden Studieden Studieden Funktunde 20.00: Ausgeschen 16.00: "Die Geschr der Spydothet" Und Band.

Berbevortrag außerhalb des Programms der Schlesischen Funktunde AG. der Deutschlands-Bauspar-AG. straße in. 16.30: Unterhaltungskonzer unter Mitwirtung der Sopranistin Lotte Laufer und der Funktapelle. 17.30: Kinderstunde. Friedrich Reinicke erzählt Märchen. 18.00: Dr. heinrich Michaelis: "Kann man noch hexameter lesen und hören?" 18.30: Uebertragung von der Deutschen meter lesen und hören?" 18.30: Uebertragung von der Deutschen Belle Berlin: Französisch für Fortgeschrittene. 18.55: Landzerichtsrat Dr. Georg Kohn: "Rechtsfragen des täglichen Lebens". 19.20: Wetter. 19.20: Das Dämonische in der Mussik. (Schallplatten.) 20.05: Toni Zimmer: "Die Fürsorgerin in der Familie". 20.30: Wie ein Großsilm entsteht. Gespräch zwischen den Filmitats Gerda Maurus — Claus Pohl und Herbert Bahlinger. 20.50: Reines Instrumental-Kadarett. Funktapelle. 21.25: Nur zünf Minuten. Orei Womentaufnahmen in Hörbildern. Spielsseitung: Herbert Brunar. 22.00: Uebertragung aus Berlin: Bressemschalberichte. 22.45: Mitteilungen des Verbandes Insessicher Rundbunkbärer.

Breslauer Marktberichte.

Auf dem Breslauer Wochenmartt sind weiterhin genügende Zusuhren an Gemüse und Obst zu verzeichnen. In den letzten Tagen trasen größere Sendungen von Hasen ein. Meister Lampe kostet abgezogen 6,00—6,75 M, Keulen und Rücken 2001 275 M

3,00—3,13 M.
Gemüsemarkt. Oberrüben 20—40, Mohrrüben zwet Pfund 15, Weischohl zwei Pfund 15, Weischohl zwei Pfund 15, Blautkraut zwei Pfund 25, Spinat 15, Blumenkohl 20—140, Tomaten 30, Kadischen 20, Kettiche 15, Kürdis zwei Pfund 15, Grünfohl 10, Rosenkohl 50, Sellerie 20, Schwarzwurzel 40, weiße

Rüben zwei Pfund 15, Erdrüben zwei Pfund 15 Pf. Obst martt. Pflaumen 50, Birnen 30—50, Aepfel 30—80, Weintrauben 80—150, Apfelsinen 25, Bananen 15, im Pfund 70,

Weintrauben 80—150, Appeljinen 25, Bananen 15, im Pjund 70, Preiselbeeren 65 Pf.

Butter= und Eierpreise. Das Psund Landbutter tostet 2,00, Mossereibutter 2,30 M, Eier das Stück 15 Pf.

Pilz markt. Grünreizer 30, Braunkappen 70 Pf., Champignons 1,00, Steinpilze 1,50 M.

Fisch markt. Goldbars 0,50, Kabeljau 0,55, Seelachs 0,55, Hecht, lebend 1,60, geschlagen 1,20, Koteletts 0,90, Weißsische, geschlagen 0,30, Schellsschund 1,50, Kapelsschund 1,50, M.

geigingen 0,30, Steffili 0,00, Lut 2,30, Autopen 1,40, State fische, lebend 0,50 M. Fleischen 1,20—1,30, Rindfleisch 1,40—1,80, Schnigel 2,00, Eisbeine 1,20—1,30, Rindfleisch 1,20—1,60, Kalbseisch 1,40—2,00, Hammelsseisch 1,50—1,60, grüner Speck 1,40, Rauchspeck 1,60, Wurstwaren 1,80—2,00 M.

Breslauer Produttenbörfe vom 14. November 1929.

Getreide. Tendenz: Abwartend. Weizen 22,20, Roggen 16,30, Hafer 15,00, Braugerste, seinste 20,80, gute 18,50, Wintergerste 15,80, Sonnmergerste 15,80 M. — Delsa aten. Tendenz: Stetig. Winterraps 36, Leinsamen 37, Senssamen 37, Wintermohn 72 M. — Kartoffeln. Tendenz: Muhig. Speiserarossent Startoffeln, rote 1,70, weiße 1,60, gelbe 2.00 M, Fabristartoffeln (für das Prozent Stärtegehalt) 7 P. — Wehl. Tendenz: Ruhig. Weizenmehl (70 Prozent) 31,75, Roggenmehl (70 Prozent) 24,50, Auszugsmehl 37,75 M.

Bom Breslauer Schlachtviehmartt.

Wie von der Schlachthosverwaltung gemeldet wird, beginnt von Nienstag, dem 19. November, ab die auf weiteres der Kälber-und Schweinemarkt um 7 Uhr, der Hammelmarkt um 7.20 Uhr und der Kindermarkt um 7.45 Uhr. Schluß für den Rindermarkt ist um 10.30 Uhr, für die übrigen Märkte um 11 Uhr. — Der nächste Schlachtviehmarkt sindet, des Bustages wegen, bereits am Dienstag, bem 19. November, ftatt.

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarkts vom 13. November 1929.

Der Auftrieb betrug 1246 Rinder, 1020 Kalber, 308 Schafe, 3693 Schweine. Es wurden gezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht:

Dch sen (84 Stück): Bollfleischige ausgemästete Schlachtwerts 51—52, sonstige vollsseischige 40—41, fleischige und gering genährte 30—32 M. — Bullen (366 Stud): Jüngere Schlachtwerts 51—52, sonstige vollsseischige 40—41, sleischige und gering genährte 30—32 M. — Bullen (366 Stück): Jüngere vollsseischige höchsten Schlachtwerts 53—54, sonstige vollssieschier Schlachtwerts 53—54, sonstige vollssieschießeischige oder ausgemästete 45—47, sleischige 40 M. — Kühe (584 Stück): Jüngere vollsseischige höchsten Schlachtwerts 46—48, sonstige vollsseischige der ausgemästete 34—36, sleischige 25—26, gering zenährte 20 M. — Kärsen (Kalbinnen) 184 Stück: Wollseischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts 52—53, vollsseischige 44—46, sleischige 35—36 M. — Kreiser (28 Stück): Wäßig genährtes Jungvieh 42—43 M. — Kälber. Bestück: Wäßig genährtes Jungvieh 42—43 M. — Kälber. Bestück: Wäßig genährtes Jungvieh 42—43 M. — Schafe und Saugskäber 70—73, geringe Kälber 50—60 M. — Schafe. Mastlämmer und jüngere Mastlühmmel (Stallmast). 65—67, mittsere Mastlämmer, ältere Masthammel (vollssiehen Schafe 50—54 M. — Schweine Wastlühmen über 300 Plund Lebendgewicht 84—85, vollsseischige Schweine von zirka 240—300 Pseud 83—84, von zirka 200—240 Leschweine von zirka 240—300 Pseud 83—84, von zirka 200—240 Leschweine von zirka 240—300 Pseud 83—84, von zirka 200—240 Leschweine von zirka 240—300 Pseud 80, sleischige Schweine von 120—160 Pseud 76—77, Sauen 70—73 M. Geschästsgang: Bet Kindern langsam, bei Kälbern und Schafen mittel, bei Schweinen schafeht.

Boraussächtlicher Uederstand: 20—30 Kinder, 200 Schweine. Die Preise sind Marttpreise sür nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handers ab Stall sür Fracht, Marttund Berfaussöcken, Umsatzteuer sowie den natürlichen Gewichtsvorlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Wasserstandsnachrichten der Oder vom 14. November 1929.

Natibor 1,32, Cosel 0,76, Neißemündung, Unterpegel, 1,69, Brieg Mastenfran 2,29, Treschen 1,04, Kansern, Unterpegel, 2,04, Ophernsurth 1,24, Steinau 0,81, Glogau 0,68, Tschickerzig 0,55.

Lette Sportnachrichten.

Belloni-Mac Namara Sechs-Tage-Sieger in Chicago.

Das Chicagoer Kennen murde nach europäischer Zeit Donenerstag früh beendet.

Leider haben sich die Erwartungen der deutschen und speziell der schweizer Hotenschen, den Breslauer Rieger mit seinem Schweizer Partner Richli, wenn auch nicht als Sieger, so doch als gut placierte Mannichaft in der Hengrüßen zu dürfen, nicht erfüllt. Eine Glanzleistung dagegen brachten die Westdern, nicht erfüllt. Eine Glanzleistung dagegen brachten die Westdern die het den Dülbergen auch stertig, die nach der vierten Nacht mit sechs Runden im Hintertressen lagen, den Verlust aufholten und als drittes Paar endeten.

Rieger-Richli mußten nach tapferer Gegenwehr in den letzten beiden Nächten, in denen es wieder drunter und drüber ganz, dem Alnsturm der Gegner weichen. In Amerika müssen ganz

ging, dem Anstun, in veren es intever det unter und der ging, dem Anstunder Gegner weichen. In Amerika mussen ganz ondere Verhältnisse in den Sechos-Tage-Rennen liegen als in Deutschland, denn wie könnte man es sich sonst erklären, daß es einer. Mannschaft gelingt — in diesem Falle dem Siegerpaar — in der letzten Phase des Rennens einen Verlust von neunt Runden wettzum achen und als Sieger hervorzugehen.

Schlußergebnis:

1. Belloni-Mac Namara . . . 197 Puntte

eine Runde zurüd:

2. Letourneur-Broccardo . . . 407 Puntte 3. Dülberg-Rausch 303 Puntte

mehrere Runden zurüd:

4. Debaets=Spencer

Winter=Walthour

6. hill-Bekmann 7. Rieger-Richli 8. Zuchetti-Bermeer.

Burudgelegt murben 3630,680 Rilometer.

Rirchliche Machrichten ber evangel. Gemeinbe.

Sonntag, den 17. November (25. S. n. Trin.) 9,30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Nachiger; danach Abendmahlsfeier. 2 Uhr Kindergottesdienst. — Dienstag, abends 8 Uhr, Versammlung der Sacrauer Frauenhilfe. — Mittwoch, (Bustag), 9,30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Hoehne. Sonntag Kollette für das Hainsteinjugendwerf in Cisenach. Bustag Kollette für die bedürftigste evangelische Gemeinde in Schlessen.

Auf den städtischen Friedhöfen

Gräbschen und an der Oswiger Straße

werden demnächst, wie alljährlich, alte Grabstätten, deren Rubezeit jeizt abgelaufen ist, — b. h. bie jett langer als 25 Jahren belogt find — eingeebnet, sofern nicht bis Ende Dezember 1829 Anträge wegen Weitererhaltung (Berlangerung bes Unrechts) gestellt werden. Diefe Berlangerung wird gegen Bahlung bes enifprechenben Entgelts, aber immer nur auf des entsprechenden Entgelts, aber immer nur auf einen biährigen Zeitraam, zugestanden, also vorläusig nur dis zum Ablauf des 30. Jahres nach der Beserdigung. Näheres ergeben die Aufruse, die im Friedhosgebiete sowie an den Eingängen zu den Inspektionsbüros der Friedhöse und zu dem Verwaltungsbüro — Büro 18, Abilg. Friedhöse, An der Elisabethlirche 3/4, Erdgeschoft — ausgehangen sind. Auch die Pfarrämter der beteiligten Kirchgemeinden werden entiprechend Ausstunft geben den werden entsprechend Austunft geben.

Breslau, ben 12. November 1929.

Der Magiftrat.

und Polsterwaren

kaufen Sie am billigsten direkt aus erster Hand bei

Richard Glump, Tischlermstr. Breslau-Bundsfeid, Görlitzerstr. 14

tes folgen und Deppelhern, des anerkannte Ner-kräftigungsmittel, ochmen, denn alle diese genan-Krmiteriaherncheinungen hann ein gekräftigter Kör-besser überwinden. Eine Probefische zu M. 2,30

Alleinige Niederlage: Herm. Köhler, Adler-Drogerie, Breslauerstrasse 14, Zweiggeschäft: Germania-Drogerie

Ralender für 1930:

"Der gemittliche Schläsinger" und "Rübezah = Kalender"

empfiehlt

Hundsfelder Stadtblatt.



Sie erhalten 23 laschen Lifor

nach folgenbem Rezept: 1/2 Etr. 960/0 Sprit 1/2 Pfd. Zuder 3/4 Etr. Wasser und

1 Flasche Reichel-Essenz Rechnen Sie die Ersparnis selbst nach. 135 Sorien find herstellbar. In Orogerien und Alpotheten erhältlich, baselbst Or. Reichels Rezeptbuchlein umsonst ober durch Otto Reichel, Berlin-Neutölln.



berbütet ficher "Dites fan" . Start bitaminhaltige Bich- Smulfion aus geprüftem Dorichlebertran! . Birtt berbluffend ichnell . Reine Rummerlinge mehr • Erftaunliche Freigluft und Schnellwiichfigleit • Claugend bewährt beim Seft gel — biele Bintereier • Unferen "Ratgeber" mit neugeitlichen Fürtrungs-Anweitungen erhalten Sie gratis in unferen Wieberlagen ober bireft nan

M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutritzsch

Zu haben in Hundsfeld bei: Herm. Köhler, Adler-Drogerie, Breslauerstrasse 14. In Sacrau bei: Herm. Köhler, Germania-Drogerie.

Der Taschenfahrvlan

der Städtischen Stragenbahn,

gültig ab 1. November, ist erschienen. Preis 15 Pf. Bu haben in der

Buchandlung des Sundsfelder Stadtblattes.

Lobe-Theater.

Von Sonnabend, den 16. November bis Freitag, den 22. November 1929: Herrn Malermofers feltsame Seelenwanderung".

Thalia=Theater.

Bon Sonnabend, den 16. November bis eitag, den 22. November 1929: "Die Freitag, den 22. heilige Flamme".

Etabl. Blauer Hirsch

Sundsfeld. Marft Sonntag, den 17. November 1929

Tanz-Dergnügen

Anfang 6 Uhr.

Biergu ladet freundlichft ein

Franz Ternta u. Fran.

Gasthaus "Zum gelben Löwen" Breslau-Sundsfeld.

2. großes Preis-Billardspielen.

Preis 1 Salonuhr

2. Preis 1 0,585 goldene Damenuhr und 3 weitere schöne Preife. Um gütigen Zuspruch bittet

A. Gnaßy.

Görlitz, Gasthaus z. Flugplatz

Sonntag, den 17. November

ür. Tanz-Dergnügen

Unfang 6 Uhr

wozu freundlichft einladet Richard Haertel.

Wildschük! Achtuna!

Sonntag, ben 17. November 1929

Wo treffen wir uns nach der Wahl? Raturlich im "Gafthaus zum Weidetal"

Gemütl. Tanzkränzchen.

Mittwoch, ben 20. November :

Groker Preis=Skat.

Unfang 6 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein

Willi Graß u. Frau.

Gr. Weigelsdorf Gasthaus "Schwarzer Adler"

Sonntag, den 17. November:

la Jazzmusik.

Anfang 6 Uhr.

Bon Sonnabend, d. 16. November ab beginnt das

Preis-Villard-Sviel

1. Preis eine Salonuhr

2. Breis eine filberne Damen= oder Serrenuhr und mehrere andere Breife.

hierzu ladet ergebenft ein

Josef Kirkig und Frau.

Erlekretscham.

Sonnabend, den 16. November

Rirmes = Aränzden mit Tanz.

Für gute Speifen u. Getrante ift beftens geforgt. Anfang 7 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Hermann Gnilfe und Fran.

Bischwitz (

Sonnabend, den 16. November:

Anfang 6 Uhr. Biergu labet freundlichft ein

M. Hoffmann.

Tanzkarten Tanzrosen Tanzkontroller

empflehlt Hundsfelder Stadtbatt.

Neu-Eröffnung!

Sabe hier in Sundsfeld, Delferftr. 24, I eine

Herren=Maßschneiderei

giltigft zu unterstützen. Es soll mein Bestreben sein, nur gute und saubere Arbeit zu liesern, und auch in allen Arbeiten äußerst preismert gu fein

3ch fertige Ihnen aus Ihrem Stoff einen Anzug ober Mantel in 3 Preislagen:

Serie I Anzug oder Mantel auf Roß. 40 MR. haar mit tompl. Butaten .

Anzug oder Mantel auf Banfel 48 MR. roßhaar mit 2 Unproben .

Unzug oder Mantel mit nur 58 MR.

Für guten Sig leifte ich volle Garantie. Falls Sie teinen Stoff haben, fo besichtigen Sie bitle unversbindlichst meine reichhaltigen Stoffmufter.

A. Bleisch, Delserstr. 24, 1

Sauptgeschäft: Breslau, Reuscheftr. 63, I. Telefon: 59 182.

Lohnbeutel mit Vordruck Lohnbücher Mietsbücher Waschbücher

Tanzbücher

Wechselformulare Quittungsformulare

Bestellzettel, blockiert **Lieferscheine**

Frachtbriefe Rollianhänger Polizeil. Meldezettel

Unfallanzeigen

hält ftete am Lager **Hundsfelder Stadtblatt**



Bo schmieren Sie nur alles bin — Lina?

fragt bie Bausfrau, wenn Gie faunend bort, bag fragi die Kausstauf, weim Sie jaansen fort, dag foon wieder eine Dose Bohnerwachs leer ist. "Natürlich auf den Boden", sagt Lina, "der braucht eben so viel, wenn er von diesem billigen Zeug blant werden soll. Geheimrats waren auch sehr sparsam, aber da hatten wir immer Wichsmadel. Wenn es auch etwas teurer war, so langten wir boch breimal länger und brauchten viel weniger Zelt zum Bohnern. Die paar Pfennige mehr machen's auch nicht aus. Die 1/4 Dofe oftet nur 85 Pfennige, die 1/2 Dofe RN 1,50, bie

Sie erhalten "Wichsmäbel". in ber Abler Drogerie ferm. Röhler, Bundefeld, Zweigaefch. Germania. Drogerie in Sacrau



werden schnell, sauber und preiswert eingebunden, sowie jebe andere Buchbinderarbeit prompt ausgeführt.

hundsjelder Stadtblatt.

Lotterie-Uerein ..Frobsinn''

Breslau=Bundsfeid.

Dienstag, ben 19. November abende 81/2 Uhr

Berjammluna.

im Bereinstotal. Der Borftand.

Für Totensonntag Brim. Deckreisia Topf=Fichten und

edle Blaufichten empfiehlt

Gärtner Gudel Delferstraße Rr. 23.

Totenies

empfiehlt

kränze und Grabldimuck

in allen Breislagen Gärtnerei Wloczik.

3um Totenteft

empfiehlt Deckreifia. Rränze

sowie sämtlichen

Grabidmuck Ernst Schwandt, Evangel. Totengraber.

Rränze und Kreuze

als Grabichmud empf. Erich Seibel, Gärtnerei

Telephon 106. Rechtzeitige Beftellung erwünscht.



sind kostbares Gut. Schützen Sie sich vor den Gefahren der Zugluft. Die wärme- unc kräftebildenden Kaiser's Brust-Caramellen bringen sichere und schwelle Hilfe in leichten und schweren Hustenfällen. Sie sind das wahre und billige, tausendfach bewährte Volksmittel. Mehr als 15 000 Zeugnisse. Beutel 40 Pfg. Dose 90 Pfg. Gebrauchen Sie stets



Zu haben in Hundsfeld: Stadtapotheke, Adler-Drogerie Hermann Köhler, in Sagrau: Germania-Drogerie.

Wann ist Deine Stimme gültig?

(Ein Merkblatt für den Wahltag)

Die Wahlzeif am 17. November dauerf von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

Gewählt wird mit amtlich hergestellten Stimmzetteln in amtlich gestempelten Umichlägen.

Die Stimmzettel für die Provinziallandtagswahl find rot!

Aufdrud: "Provinziallandiagswahl"

Die Stimmzettel für die Stadtverordnetenversammlung find weiß! Aufdruck: "Stadtverordnetenwahl"

Der Wahlvorgang wird fich also folgendermaßen abspielen:

Der Wahlberechtigte erhält am Eingang des Wahlraumes von dem Stimmzettelverteiler zunächst nur den rötlichen Umschlag für die Provinzialsandtagswahl und den hierzu erforderlichen Stimmzettel. Mit dem Umschlag und Stimmzettel begibt sich der Wähler in die Wahlzelle, kennzeichnet den Wahlvorschlag durch Ankreuzen, er kreuzt also z. B. den Kreis im 2. Feld an und steckt diesen rötlichen Zettel in den rötlichen Umschlag.

Beim Verlassen der Wahlzelle erhält er darauf von einem zweiten Stimmzettelverteiler den gelblichen Umschlag und weißen Stimmzettel für die Stadtverordnetenwahl. Mit diesem Umschlag und Stimmzettel begibt er sich in die 2. Wahlzelle, um dort wiederum den Wahlvorschlag zu kennzeichnen und ihn in den dasür bestimmten gelblichen Umschlag hineinzustecken.

Beim Verlassen der Wahlzelle hat der Wähler also 2 Umschläge in der Hand, den rötlichen (in ihm den rötlichen Stimmzettel für die Provinziallandtagswahl) und den gelblichen (in ihm den weißen Zettel für die Stadtverordnetenwahl).

Jetzt tritt er an den Tisch des Wahlvorstandes, nennt Name und Straße, worauf ihm der Wahlvorsteher beide Umschläge abnimmt und in die Wahlurne legt.

Also Deine Stimmen sind nur dann gültig, wenn Du

- 1. jeden Stimmzetfel nur einmal ankreuzt, damit kein Zweifel entsteht, welche Liste Du wählst,
- 2. jeden Stimmzettel in den richtigen Umschlag steckst.

Jedes Kreuz ins 2. Feld!

Wen wähle ich?

Beamte, Angestellte, Arbeiter und Gewerbetreibende!

Durch unerhörte Gewaltandrohungen

Amtsentlassung, Berlust der Arbeitsstätte und wirtschaftlichen Bonkott hat man Guch vom Bolksbegehren zurücksgehalten. Ihr durstet Gure versassungsmäßigen Rechte nicht ausüben. Man hat Guch

zu Bürgern 2. Klaffe geftempelt.

Das ist die versprochene Freiheit.

Am 17. November ift dieser Terror der politischen Schädlinge von Links nicht möglich.

Die Wahl ist geheim.

Gebt den Barmat- und Stlarekbrüdern, den Verschwendern städtischer Gelder für Wuwa und Luxusbauten die Quittung für ihr ungeheuerliches Treiben,

darum feine Stimme den Sozialdemokraten.

Auch keine Stimme der Mieterpartei,

ber kleinen S. P. D., die man mit Recht als die unzuverlässigste Partei im Stadtparlament bezeichnet hat. Könnt Ihr eine Partei wählen, der in der letzten Stadtverordnetensitzung Lüge und Demagogie einstimmig bestätigt worden ist?

Auch keine Stimme den sogenannten Parteien der Mitte,

die sich vor jeder Wahl stets als Sozialistenseinde gebärden, hinterher aber mit denselben Marxisten Regierungen bilden, um ihr politisches Süppchen zu kochen.

Man kann nicht für Christentum kämpsen, wenn man, wie das Jentrum, der christentumsseindlichen Sozials demokratie in den Sattel hilft. Man kann nicht für Staat und Wirtschaft sorgen, wenn man, wie die Deutsche Bolkspartei, einen sozialdemokratischen Reichsfinanzminister ermöglicht.

Auch feine Stimme den Standesparteien,

ben Bertretern einseitiger Interessenpolitik, ben Zertrummerern mittelständischer Geschlossenheit.

In jeder entscheidenden Abstimmung im Breslauer Stadtparlament haben die zwei Stadtverordneten der Mittelstandspartei genau so abgestimmt, wie unsere 16. Warum kämpft man dann gegen uns? Warum treibt man den Keil in den Mittelstand und besorgt somit indirekt die Geschäfte der Sozialdemokratie.

Auch feine Stimme den völkischen Sondergruppen.

Ihre Tätigkeit im Rathaus war seit 1924 ein großes Bersagen.

Wir brauchen keine Parteichen mit 1 bis 4 Mann, die nur immer im Plenum das große Wort führen, von jeder wirklichen Arbeit in all den Ausschüssen ausgeschaltet sind.

Nur eine große Partei kann uns helfen.

Deutst einmal nach! wen bekämpst die Sozialdemokratie bis aufs Wesserr wem gilt fast ausschließlich jede Bersammlung, jedes Flugblatt? Uns Deutschnationale.

uns fürchtet man, in uns erkennt man mit Recht das einzig wirkliche Gegengewicht. All die anderen nimmt man entweder nicht für voll oder begrüßt sie im Stillen als willkommene Bundesgenossen.

Wem es ernst ist um Deutschlands Jukunft, wer der Sozialdemokratie keine Sandlangerdienste leisten will, der komme zu uns.

Deutsche Männer und Frauen!

Tut am 17. November Eure Pflicht, niemand bleibe zu Haufe! Es handelt sich um Eure eigene Existenz und um das Schicksal von Provinz und Gemeinde.

Keine Zersplitterung, keine Gigenbrödelei.

Sammlung heißt die Parole.

Wählt Deutschnational Jedes Kreuz ins 2. Feld!

Drud von Otto Gutsmann, Breslan, Conbrude sa